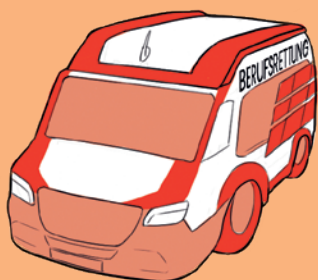


WINTER
2024

younited

Das Mitgliedermagazin der younion



BEREIT



RABATTAKTION

Ihr Zuckerl von der youunion _ Die Daseinsgewerkschaft-Exklusiv für youunion_Mitglieder

GÜLTIG VOM: 06.12.2024 bis 02.01.2025

-15%

auf das gesamte
METRO-Sortiment*

**Mitglied der
youunion _ Die Daseinsgewerkschaft**

So funktioniert's:

Zeigen Sie Ihre Mitgliedskarte beim METRO Kundeneingang vor und Sie erhalten Ihren Tagesausweis zum Einkauf bei METRO.

**Ihr Rabatt wird direkt an
der Kassa abgezogen.**

Kdnnr.: 19033645; 12010417; 10001659; 21013807

**Gültig in allen METRO-
Märkten österreichweit.**

*ausgenommen Werbeware, Staffelpreise,
Zustellung und Kundensonderpreise

METRO

IHR ERFOLG IST UNSER BUSINESS

Wir sind **BEREIT**



Christian Meidlinger
Vorsitzender der youunion

Nach den Nationalratswahlen kommt die Wahrheit stückchenweise ans Licht: Unser Land hat ein gewaltiges Budget-Problem.

Warum es so weit kam, ist eine eigene Analyse wert. Die Zahlen belegen jedenfalls, dass die Bundesregierung schlecht gearbeitet hat.

Die Leidtragenden sind auch die Kommunen, 880 Millionen Euro weniger an Ertragsanteilen werden beklagt, 40 % der Gemeinden können ihre Ausgaben nicht mehr aus eigener Kraft decken. Leistungseinschränkungen sind die Folge, erste Gemeinden sperren ihre Bäder - und das ist alles leider erst der Beginn.

15 Milliarden Euro, so wird kolportiert, sind strukturell notwendig, um das Budget wieder in Ordnung zu bringen, eventuell begleitet von einem Defizitverfahren der EU.

Statt in Europa Finanzspielräume durch Herausrechnen von Zukunftsinvestitionen aus den Defizitkriterien zu schaffen, ist Österreich für Verschärfungen der Bestimmungen eingetreten. Auch dafür bekommen wir nun die Monstrerechnung vorgelegt.

Anstelle diejenigen zur Kasse zu bitten, die in den vorigen Jahren heftig abkassiert haben, sollen nun durch Sparpakete Arbeitnehmer:innen und Pensionist:innen die Zeche zahlen. Mit niedrigen Pensionserhöhungen, mit Lohnverzicht, mit schlechteren Sozialleistungen.

Der Lohnabschluss für die öffentlich Bediensteten konnte nur durch die BEREITSchaft der Kolleg:innen für gewerkschaftliche Maßnahmen erreicht werden – dafür ein großes Dankeschön an unsere Mitglieder!

Zunächst wurden wir 13 Wochen ignoriert, dann wurden Willfähige vorgeschickt, um eine Nulllohnrunde von uns zu verlangen!

Nach dem fairen Abschluss der Verhandlungen für zwei Jahre (siehe S. 4–5) reagierten Vertreter:innen der NEOS empört. Die Freiheitlichen geben den öffentlich Bediensteten sowieso die Schuld an der Inflation und den hohen Lohnstückkosten, weil der vorangegangene Abschluss +9,15 % betrug.

Die Wahrscheinlichkeit für Auseinandersetzungen sind gegeben – wir sind jedenfalls BEREIT dafür!

Ich bedanke mich bei allen Mitgliedern für die Unterstützung im vergangenen Jahr und bei allen Kolleg:innen, die während der Feiertage ihren Dienst versehen.

Ihr

Christian Meidlinger



ERFOLGREICH

Nur drei Stunden vor der angekündigten und organisierten Großdemo vor dem Bundeskanzleramt kam am 26. November in kleiner Verhandlungsrunde der Durchbruch:

Keine Nulllohnrunde, wie von vielen gefordert, sondern eine Gehaltserhöhung von 3,5 % im Jahr 2025 und die Inflationsabgeltung plus 0,3 % für das Jahr 2026!

Der Abschluss über zwei Jahre hat auch mit den wirtschaftlichen Rahmenbedingungen zu tun. Forscher sagen für kommendes Jahr ein Schrumpfen der Wirtschaft von 0,6 % voraus und sehen ebenso besorgt ins Jahr 2026.

Noch während den Verhandlungen kamen gleich zwei Hiobsbotschaften: die Insolvenz von KTM und das drohende Defizitverfahren der EU.

Genau dieses Defizitverfahren wird von vielen unterschätzt. Wird es eingeleitet, dann muss die Regierung Sparziele nennen. Meldet sie zum Beispiel Einsparungen von einem Prozent beim öffentlichen Dienst nach Brüssel,



Auch bei der Pressekonferenz waren unsere Berufsgruppen dabei.

dann ist das unumkehrbar. Außerdem gilt dann de facto nicht mehr die Schuldengrenze von 3 %. Bei so einem Verfahren muss dann wesentlich mehr eingespart werden.

Gleich nach dem Abschluss meldete sich Josef Schellhorn von den NEOS zu Wort. Er sei „einigermaßen überrascht, irgendwie enttäuscht und ein wenig erbost“. Auch Norbert Hofer von der FPÖ hat sich vor dem Abschluss der ORF-Sendung „Zur Sache“ kritisch über den Abschluss von 2023 mit 9,2 Prozent geäußert.

Bis Redaktionsschluss war nicht klar, ob das Parlament dem Abschluss für den öffentlichen Dienst 2025 und 2026 zustimmt.



VERHANDELT!

Nulllohnrunde abgewendet! Abschluss für 2 Jahre!

Gehaltsverhandlungen

2025-26

→ **Ab 1.1.2025**

Durchschnitt: + 3,5 %
mindestens 82,4 Euro, maximal 437,8 Euro
Zulagen & Vergütungen: + 3,5 %

→ **Ab 1.1.2026**

abgerechnete Inflation + 0,3 % (linear)
Zulagen & Vergütungen: abgerechnete Inflation + 0,3 %

Fragen & Antworten zum Gehaltsabschluss finden unsere Mitglieder unter youunion.at/gehaltsverhandlungen



Inhalt

8 Bereit zu helfen

Selina Harasta war die einzige Sanitäterin in der absoluten Gefahrenzone. Sie erinnert sich an den Terroranschlag 2020 zurück.



14 Bereit für ein Iglu

Physiker Werner Gruber erklärt, wie man sich in einer Krise verhalten soll, damit es zu keiner Katastrophe kommt.



18 Bereit für Kinder

Wer kümmert sich schnell um Kinder, die Hilfe brauchen? Krisenpflegemama Kathrin Raab ist zu jeder Uhrzeit einsatzbereit.



10 Überflutungen

Unzählige Gemeindebedienstete waren im Hochwasser-Einsatz und halfen der Bevölkerung.

25 Neues Bildungsprogramm

Viel Abwechslung für 2025: Das Bildungsreferat stellt das neue Programm für das kommende Jahr vor.

34 Das Jahr der Konferenzen

Mit einer Bildergeschichte blicken wir auf ein spannendes Jahr voller Konferenzen zurück.

17 Gewalt ist keine Privatsache

Unsere Online-Umfrage zeigt auf: Die Hälfte der Frauen ist/war von Gewalt betroffen!

30 Naturschutz mit der EU

Was die EU-Renaturierungsverordnung alles bringt? Wir haben es zusammengefasst.

48 Alles für den Notfall

Was genau braucht eine Single-Person für eine Woche an Lebensmittelvorrat? Wir wollten es wissen.

22 Sicherheit im Internet

Wien Digital kämpft gegen Cyberattacken.

32 Nachgefragt

Ist der WIGEV auf Krisen gut vorbereitet?

50 Das ist doch Stermann!

Sind wir die Krone der Freundlichkeitsschöpfung?

BEREIT

Die nächste Krise kommt

Marcus Eibensteiner
Chefredakteur



Ja muss denn das sein? Eine Feiertagsausgabe, die sich vor allem mit Krisen und Katastrophen beschäftigt? Ja, das muss sein!

Denn während der Großteil der Bevölkerung hoffentlich unbeschwert Weihnachten und Silvester feiert, sind Gemeindebedienstete auch an den Feiertagen BEREIT für ihren Einsatz.

Zum Beispiel Kathrin Raab. Sie ist Krisenpflegemutter und gibt Kindern vorübergehend ein zu Hause, die nicht mehr bei ihren Eltern sein können (Seite 18–22).

Oder Selina Harasta. Sie arbeitet bei der Berufsrettung Wien. Ihre Nervenstärke hat sie bereits beim Attentat von Wien am 2.11.2020 bewiesen. Da war sie die einzige Sanitäterin in der Gefahrenzone. Mit uns besuchte sie zum ersten Mal jenen Ort wieder, an dem sie fünf Verletzte versorgte (Seite 8–9).

Auch die Spitäler müssen zu jeder Tages- und Nachtzeit auf eine Katastrophe vorbereitet sein. Dafür arbeiten Marion Pallanich und Benedikt Borelli im Hintergrund (Seite 32–33).

Apropos Arbeit im Hintergrund: Die Wiener MA 01 ist ständig in Bereitschaft, um Hackern keine Chance zu lassen. So wie Marco Ender (Seite 22–24).

Gregor Salway aus Stockerau (NÖ) muss hoffentlich nicht wieder zu einer Katastrophe ausrücken. Der Gemeindebedienstete stand schon beim Hochwasser im Dauereinsatz. So wie Hunderte anderer seiner Kolleg:innen auch (Seite 10–13).

Nobert Hofer von der FPÖ, Sepp Schellhorn von den NEOS, Margit Kraker vom Rechnungshof und noch ein paar andere - sie alle sollten diese Ausgabe zumindest durchblättern. Denn das sind die „Beamten“, von denen sie immer reden!

Spätestens am Heiligen Abend zu Hause sollten sie sich die Herrschaften auch fragen, ob es wirklich so klug ist, einen Gehaltsverzicht von öffentlichen Bediensteten zu verlangen. Denn eines ist gewiss: Die nächste Krise kommt. Und dann sollten auch genug da sein, die BEREIT sind, sie zu bekämpfen.



Die Bediensteten in den Städten und Gemeinden müssen auf jede Art von Krise vorbereitet sein, damit es zu keiner Katastrophe kommt. Egal, ob Feiertage sind oder nicht.

Bereit. Egal, was kommt

Beim Terroranschlag von Wien war Selina Harasta (28) die einzige Sanitäterin in der absoluten Gefahrenzone. Seither weiß sie, dass sie jeden Einsatz schafft.

TEXT: MARCUS EIBENSTEINER



Selina Harasta beim Gedenkstein für die Opfer des Attentats vom 2.11.2020 in der Wiener Innenstadt. Sie hat lange gebraucht, um hierher zu kommen.



„27delta“ kam am Abend des 2.11.2020 über den Funk. Der Code für eine zentrale Wunde. Kurz davor teilte die Einsatzzentrale bereits eine „Amoklage“ in der Wiener Innenstadt mit. Einen kleinen Moment hatte Notfallsanitäterin Selina Harasta (28) Selbstzweifel. Nach nur einem Jahr im Dienst bei der Berufsrettung Wien dort hinein?

Dann hat das Funktionieren bei Selina Harasta eingesetzt. Alles, was sie über Schussverletzungen gelernt hatte, war da. Geschützt von zwei WEGA-Beamten begann Selina Harasta mit der Versorgung des ersten Opfers, einem jungen Mann an der Jerusalemstiege. Die Kugel aus dem Sturmgewehr des Typs „Zastava“ hatte schwerste innere Verletzungen bei ihm verursacht.

KLARER KOPF, RUHIGE HÄNDE

Selina Harasta war die einzige Sanitäterin in der absoluten Gefahrenzone, alle anderen später eintreffenden Rettungskräfte bekamen den Befehl am Schwedenplatz zu warten.

Angst war da trotz allem keine in ihr, sagt Selina Harasta heute, als sie wieder an der Jerusalemstiege steht und im younited-Gespräch den Einsatz von damals schildert. Der Kopf war klar, die Hände völlig ruhig. Sie gab alles, auch wenn es von Anfang an nicht gut ausschaute für den 21-Jährigen.

RAUF INS BERMUDADREIECK

Dann senkt Selina Harasta leicht den Kopf. „Er hat nicht überlebt“, erzählt sie mit leiser Stimme. Und dass es danach sehr schnell weiterging. Ein Polizist rief ihr zu, sofort rauf ins Bermudadreieck zu kommen. „Da sind mehrere Verletzte in einem Innenhof.“



Zum ersten Mal zurück: Selina Harasta in jenem Hof, in dem sie fünf Verletzte versorgte.

Zum ersten Mal seit damals ist sie wieder zurück in diesem Innenhof. Selina Harasta ringt ein bisschen mit den Worten. Sie scheint die Dimensionen anders in Erinnerung zu haben, auch den Durchgang, der in den Innenhof führt. Dann erzählt sie mit einem Durchschnaufen weiter: „20 Menschen waren hier drin, hatten sich gemeinsam verbarrikadiert. Ein paar waren im absoluten Ausnahmezustand, zogen an meiner Jacke.“

EIN FUNKSPRUCH

Selina Harasta blieb auch hier ruhig. Sie griff zum Funkgerät und schilderte die Lage. Denn eine Situation für andere in Worte zu fassen, verschafft einem selbst ein besseres Bild – und zeigt den Aufgebrachten, dass für sie erst später Zeit ist.

„Fünf Verletzte. Einer davon schwer“, gab Selina Harasta durch und begann, einen 23-Jährigen mit einer Schusswunde am Schlüsselbein zu versorgen.


Mithilfe von Polizist:innen wurde er schließlich zum Rettungsauto gebracht. „Auch auf dem Weg in den Unfallschockraum der Klinik habe ich ohne Angst funktioniert“, erzählt Selina Harasta.

DIE ANGST KAM DANACH

Die Angst kam erst nach dem Einsatz, als sie sich in der Station kurz hinlegte und das Adrenalin langsam zurückging. Fragen sausten durch den Kopf: „Wo war ich da gerade? Was ist, wenn ein Terrorist auch zu mir kommt? Steht er vielleicht schon vor der Tür?“

„Ich habe mit vielen Menschen über diesen Einsatz gesprochen. Meine eigene Ausbildung zur Psychotherapie hat natürlich auch geholfen. Ich war auch schon wieder öfter fort im Bermudadreieck“, erzählt Selina Harasta heute.

Und eines weiß sie jetzt sehr genau: Sie ist für den nächsten Einsatz bereit. Egal, was kommt.

The image shows a wide, turbulent river with brown, muddy water flowing rapidly. In the background, a large, dark metal bridge with multiple spans crosses the river. To the left, a multi-story yellow building is visible. In the foreground, a green metal railing runs along the right side of the river. The sky is overcast and grey. The overall scene depicts a significant flood event in an urban environment.

Bilder, die Wien nicht so schnell vergisst:
der randvolle Wienfluss. Normalerweise
ist er eher ein Bach. Das Flussbett wird
teilweise als Rad- und Spazierweg genützt.

Abgewehrt!

Hunderte Wiener Gemeindebedienstete waren bereit für den Hochwassereinsatz. Ihre Arbeit hat eine Jahrhundertkatastrophe verhindert.

VON PAULINE PFANN UND BARBARA KASPER



Während ganz Niederösterreich im September 2024 zum Katastrophengebiet erklärt wurde, blieb Wien größtenteils verschont. Einige Wiener:innen gingen an den Flüssen sogar „Hochwasser schauen“. Möglich machte das eine jahrzehntelange Vorsorge und der Einsatz Hunderter Gemeindebediensteter.

RECHTZEITIG ALARM GESCHLAGEN

Die Beschäftigten der „Wiener Gewässer“ (MA 45) standen schon im Dauereinsatz, als es gerade erst zu regnen begann. „Die gesamte Ablaufkette hat vorbildlich funktioniert“, lobt Gerald Loew, Leiter der Fachabteilung Wiener Gewässer, die Mitarbeiter:innen. Sie haben Wehranlagen gesteuert, Hochwasserkommunikation betrieben, Pegel gemessen und rechtzeitig Alarm geschlagen.

KANALNETZ UNTER HOCHDRUCK

Die Mitarbeiter:innen von „Wien Kanal“ waren vier Tage und drei Nächte rund um die Uhr im Einsatz. Neben dem normalen Abwasser haben sie mehr als 22 Milliarden Liter Regenwasser über die seit 1990 bestehende Kanalnetzsteuerung aus der Stadt gebracht.

„Wenn Sie das umrechnen, haben jede Minute 340 Tankwagen die Stadt mit Regenwasser verlassen“, sagt Josef Gottschall, Leiter der Stabsstelle Öffentlichkeitsarbeit bei „Wien Kanal“.

KANALDECKEL HIELTEN KNAPP

Trotzdem war es bei diesen Regenmengen nur knapp, dass die Kanaldeckel nicht durch die Wassermassen hochgedrückt wurden. So stand das Wasser etwa unter dem Karlsplatz, wo sich in zehn Meter Tiefe ein wichtiger Knotenpunkt im

Abwassersystem befindet, zeitweise bis zur Decke.

Auch der öffentliche Verkehr stand vor großen Herausforderungen. Aber „wir sind auf solche Ereignisse vorbereitet“, sagt Ivana Vuksaovic, Betriebsleiterin bei den Wiener Linien. „Wir haben ein Hochwasserhandbuch mit Infos zu Maßnahmen, wann was aus betrieblicher und technischer Sicht zu tun ist, und einen Hochwasseralarmplan, der etwa Rufbereitschaften regelt.“

„Anfangs war das Problem nicht das Wasser, sondern der starke Wind. Durch den Regen war der Boden so aufgeweicht, dass viele Bäume umgestürzt sind und Schienen blockiert haben“, erinnert sie sich.

Als die Grenzmarken beim Wienfluss erreicht wurden, kam es zu Einschränkungen bei der U4 und U6. „Da mussten alle Züge auf den betroffenen Abschnitten in die Bahnhöfe zurück, die Fahrgäste aus

den Wagen raus, damit alle in Sicherheit bleiben“, erzählt die Betriebsleiterin. Die ersten Stunden waren stressig, aber es lief koordiniert ab: „Wir hatten noch Zeit, nur schnell musste es gehen“, so Vuksaovic.

Mehr als 700 Mitarbeiter:innen waren im Hochwassereinsatz und haben dafür gesorgt, dass der Betrieb weitgehend funktioniert und „der Zusammenhalt unter den Kolleg:innen war einzigartig“.

FEUERWEHR MIT TEAMGEIST

Am 15. September, mitten in einer der kritischsten Phasen des Hochwassers, übernahm Oberbrandrat Johannes Zinschitz die Einsatzleitung für die Wiener Berufsfeuerwehr. Er koordinierte mehr als 450 Einsatzkräfte der Feuerwehr plus freiwillige Helfer:innen. „Allein an diesem Tag waren etwa 1.300 Einsätze notwendig“, berichtet Zinschitz.

Trotz der erschöpfenden Tage, an denen die Feuerwehkräfte rund



Der aufgeweichte Boden und der Wind ließen Bäume umstürzen. Dadurch wurden auch die Öffis beeinträchtigt. Die Wiener Feuerwehr hatte an einem Tag rund 1.300 Einsätze.



Der U-Bahn-Tunnel der U4 stand unter Wasser. Die aufgebauten Not-Dämme (rechts oben) konnten nicht das gesamte Wasser in den U-Bahn-Tunneln abhalten. Die Schäden wurden durch die Wiener Linien in Rekordzeit repariert. Auch die MA 48 stand mit Aufräumarbeiten im Dauereinsatz (rechts unten).

um die Uhr gegen die Naturgewalten kämpften, blieb die Stimmung gut – nicht zuletzt dank des positiven Feedbacks der Bevölkerung.

Mehr als 1.000 Einsätze pro Tag verlangten von der Feuerwehr punktgenaue Organisation und kontinuierliche Ruhephasen, um Konzentration und Sicherheit zu gewährleisten. „Feuerwehreinsätze sind immer Teameinsätze, aber gerade bei extrem fordernden Einsätzen wie diesen, zeigt sich unser Teamgeist umso mehr“, betont Zinschitz und bestätigt: „Nur durch die jahrelangen Vorkehrungen und den strukturierten Katastrophenschutz Wiens blieb die Stadt von einer noch größeren Katastrophe verschont.“

EINSATZ FÜR WIENS GRÜNFLÄCHEN

Nicht verschont blieben zahlreiche Parks. Der starke Regen und

die Windböen haben mehr als 600 Bäume entwurzelt. 180 Stadtgärtner:innen und 15 Baumpfleger:innen waren damit beschäftigt, Bäume wieder freizuschneiden, zu entfernen und zu kontrollieren.

„Der strukturierte Katastrophenschutz hat viel verhindert.“

JOHANNES ZINSCHITZ

„Trotz der starken Winde kam es nur zu vergleichsweise wenigen Astbrüchen, was auf die regelmäßigen Baumkontrollen und Baumpflegearbeiten der Wiener Stadtgärten zurückgeführt werden kann“, so Pamela Ziegler, Leiterin der Öffentlichkeitsarbeit.

DIE AUFRÄUMARBEITEN DANACH

Auch die Mitarbeiter:innen der MA 48 waren nach dem Hochwasser noch tagelang mit Aufräumarbeiten beschäftigt. Sie rückten unter anderem mit Schneepflügen aus, um auf der Donauinsel den 80 Zentimeter hohen Schlamm zu entfernen.

In vielen Fällen halfen aber keine Maschinen, da auch Sperrgut angeschwemmt wurde, das händisch entfernt werden musste.

ALS SPEKTAKEL IN ERINNERUNG

Noch viele andere Gemeindebedienstete waren im Hochwasser-einsatz, um das Schlimmste zu verhindern, oder danach alles wieder in Ordnung zu bringen. Ihre Planungen, ihr Einsatz und ihre Teamarbeit machten es möglich, dass die meisten Wiener:innen das Hochwasser im September 2024 als Spektakel in Erinnerung behalten.



Gregor gegen den Monsun

Der Gemeindebedienstete Gregor Salway war in Stockerau (NÖ) im Hochwasser-Dauereinsatz.

TEXT: SOPHIE BRANDL



Der Schlamm pickt überall, unter den Augen sind Ringe. Das ist Gregor Salway kurz nach einem der vielen Hochwasser-Tage in Stockerau (NÖ). Er ist nur ein Beispiel von vielen Hundert Gemeindebediensteten, die in Niederösterreich im Dauereinsatz waren. Sie machten unzählige Überstunden, halfen auch in ihrer Freizeit, um die Schäden wenigstens zu begrenzen. Denn im Gegensatz zu Wien, wo alles recht glimpflich ausging, war Niederösterreich Katastrophengebiet.

Die Niederschlagsmengen waren so enorm, dass in Stockerau der Damm übergang und das ganze Wasser über die Ernstbrunner Siedlung zur Viktor-Adler-Straße und schließlich bis zur Hauptstraße lief. „Zum Glück gab es dort eine ziemlich große Bau-

grube, wodurch das Wasser abgefangen wurde, ansonst wäre das alles zur Kläranlage weitergeflossen“, erzählt Bauhof-Mitarbeiter Gregor Salway rückblickend.

TRÄNENREICHE BESUCHE

Salway und seine Kolleg:innen füllten Hunderte Sandsäcke, um zumindest das Schlimmste zu verhindern. „Als das Wasser weit genug zurückgegangen war, bin ich mit meinem Team zu den Häusern, wo wir geholfen haben die Keller auszuräumen.

„Wir haben die Schulen und Kindergärten mit Trinkwasser versorgt.“

GREGOR SALWAY

Zum Beispiel bei einer Frau, die ganz allein war. Ihre Augen waren von den vielen Tränen sehr angeschwollen. Erst vor kurzem war ihre Tochter verstorben und ihr Mann hatte sie verlassen“, erzählt Gregor Salway.

In einem anderen Haus halfen sie einem 82-jährigen Mann, der versucht hatte alles allein zu machen.

Bei einem anderen Bewohner konnten sie nur noch tröstende Worte spenden. Er verlor durch das Hochwasser eine Schallplattensammlung, die er 40 Jahre lang aufgebaut und im Keller gelagert hatte. Auch sein Wurlitzer wurde von den Wassermassen zerstört.

Als die Botschaft kam, dass das Trinkwasser in Stockerau (NÖ) mit zu vielen Keimen belastet wurde, rückten Gregor Salway und sein Team aus, um Trinkwasser zu besorgen und dann auszuliefern. „Die ganzen Schulen und Kindergärten wurden sofort versorgt, damit die wenigstens etwas haben“, erklärt Gregor Salway.

Für Gregor Salway war der Dauereinsatz kräftezehrend, aber: „Eine Selbstverständlichkeit! Wir sind immer für die Bevölkerung da!“

Und dafür sagen wir Gregor Salway stellvertretend für die Hunderten anderen Gemeindebediensteten: DANKE!



Ein Bild aus Stockerau (NÖ). Zahlreiche Keller wurden überflutet. Gregor Salway und seine Kolleg:innen arbeiteten unermüdlich.

In Krisensituationen heißt es, Ruhe zu bewahren, meint Werner Gruber. Nur wenn es ums Reanimieren geht, sollte man keine Zeit verlieren. Das hat ihm auch das Leben gerettet.



Fotos: Mila Zytka

„Baue ein Iglu und schlafe ein paar Stunden“

Der Physiker Werner Gruber gibt Tipps, was in einer Krise zu tun ist. Und erzählt von seiner ganz persönlichen.

INTERVIEW: MARCUS EIBENSTEINER

younited: Physiker können fast alles erklären – auch wie man Katastrophen verhindert? Was mache ich zum Beispiel, wenn mein Flugzeug abstürzt?

Werner Gruber: Da muss man schon von vorne beginnen. Denn vor einer Katastrophe steht eine Krise. In die schlitterst du hinein, da kannst du meistens nichts dafür. Die treten einfach im Leben auf. Aber egal was für eine Krise es ist, es gibt immer ein Grundproblem mit ihnen: mangelnde Information. Das ist das ganz große Dilemma in einer Krise. Denn wenn ich keine Informationen habe, dann treffe ich falsche Entscheidungen.

Also der erste Schritt, um eine persönliche Flugzeugkatastrophe zu verhindern, ist Informationen zu sammeln, schon im Vorfeld. Flieg einfach nicht mit Fliegern, die schlecht gewartet sind.

younited: Aber im Flieger? Sitze ich besser vorne oder hinten?

Werner Gruber: Ich würde mich vorne hinsetzen, weil der Vorteil ist, wenn der Flieger abstürzt, kommt noch einmal der Trolley und du kannst dir noch ein Getränk nehmen. Nein, der Punkt ist der: Es gibt tatsächlich Untersuchungen dazu, wo es sicherer ist oder nicht. Das Problem ist, dass es dann von sehr vielen Details abhängt, wo und wie du runterkommst, und was der Pilot noch machen kann. Wenn er es schafft zu landen und der Flieger bricht in zwei Teile, dann ist es sinnvoller, im hinteren Bereich zu sitzen.

younited: Und wenn ich aus dem Flugzeug falle?

Werner Gruber: Es gibt dokumentierte Fälle, bei denen Menschen einen 6.000 Meter-Absturz überlebt haben. Der erste bekannte Fall war im Zweiten Weltkrieg. Da ist ein Bomber abgeschossen worden über dem Himalaya-Gebiet. Der Pilot hatte keinen Fallschirm und ist auf einem sehr steilen Berghang aufgeschlagen, wo sehr viel Schnee war. Die Impulserhaltung hat dazu geführt, dass er von dem Berghang abgeprallt ist, er hat dabei stetig 10–20 km/h Geschwindigkeit verloren, das hält der Körper locker aus, holter di polter di bumm.

Unten am Berghang ist er aufgestanden, hat sich nur mit ein paar Prellungen abgeputzt, kein einziger Knochenbruch, gar nichts.

Das Schöne ist, wenn du aus 6.000 m Höhe runterfällst, erreichst du als normale Person maximal 200 km/h, ich vielleicht ein bisschen mehr. 200 km/h ist irre viel, du musst stückchenweise auf 40 km/h runterbremsen, das ist der Schmach dahinter. Wenn du keinen Berg in der Nähe hast, dann lass dich in einen Baum oder in eine Hecke fallen, mit den Beinen voran. Ich behaupte jetzt nicht, dass es eine Garantie auf Überleben gibt, aber du kannst mit kühlem Kopf nach Möglichkeiten suchen.

younited: Ist es Ihnen wurscht, wo sie im Flieger sitzen?

Werner Gruber: Nein, ich sitze immer dort, wo ich meine Ruhe habe, möglichst weit weg von Leuten. Die meisten Krisen werden von Menschen verursacht.

younited: Hochwasser eher nicht.

Naja. Schauen wir uns die letzten 20 Jahre Klimapolitik an. Das Hochwasser wäre gekommen, aber nicht in der Stärke. Sagen Sie mir eine Krise, die nicht von Menschen verursacht wird.

younited: Erdbeben.

Werner Gruber: Erdbeben ist richtig. Ein Asteroideneinschlag kommt noch dazu. Das sind genau die zwei Sachen, wo du echt sagst, ok, da kannst du dich als Mensch nur darauf vorbereiten. Reden wir gleich über Erdbeben. Japan ist auf Erdbeben vorbereitet. Die trainieren ständig, bauen erdbebensicher. Als es in der Türkei gebebt hat, sind die Häuser der Reihe nach umgefallen, weil die Bauordnung falsch war. Die waren nicht vorbereitet.

Es gibt Katastrophen, die abwendbar sind, und welche, die nicht abwendbar sind. Alles, was ich vor einer Katastrophe machen kann, bringt mir was. Ein schönes Beispiel ist Wien mit der Donauinsel. Sie hat der Stadt auch dieses Mal den A... gerettet.

younited: Lassen wir weiter die Erde beben. Ich habe immer gehört, man soll sich unter den Türstock stellen.

Werner Gruber: Ein Erdbeben zeichnet sich dadurch aus, dass der zweite Hauptsatz der Mechanik aktiv wird. Normalerweise bewegt sich die Erde langsam, die Objekte oben bewegen sich mit der Erde. Wenn die Erde sich sehr ruckartig bewegt, bleiben die Objekte dort, wo sie eigentlich normalerweise sind. Sprich in der Küche fällt das ganze Geschirr runter, inklusive Messer.

Es ist also klug, sich sofort Schutz zu suchen, am besten unter einem Tisch. Ein Türstock ist bei einem mittleren oder schweren Erdbeben nicht so ideal, da es auf die Bauart des Hauses ankommt, ob er schützt.

Ein Tisch kann auch dann helfen, wenn das Haus einstürzt, indem er im Idealfall eine Luftblase bildet.

younited: Gibt es eine goldene Regel im Krisenfall?

Werner Gruber: Die Inuit hatten früher eine Regel. Wenn dir eine kritische Situation passiert, baue ein Iglu und schlafe ein paar Stunden. Die größten Katastrophen passieren, wenn in Krisen durch Hektik die falschen Maßnahmen gesetzt werden. Beispiel Tschernobyl: Es kam zur Krise und die Zuständigen haben 21-mal das Falsche gemacht. Wenn sie sich erst einmal zurückgelehnt hätten, würden wir Tschernobyl nicht kennen.

Die einzige Krise, wo du sofort reagieren musst, ist Reanimation, wenn es wirklich um Leben und Tod geht. Und das zweite ist beim Christbaumbrand. Du hast genau einen Versuch, den Christbaumbrand zu löschen, keinen zweiten. Setze die Löschmaßnahmen, die du dir schon vorher überlegt hast.



Werner Gruber im Gespräch mit Marcus Eibensteiner.

Ansonsten: Schnell raus der Wohnung – am besten mit der griffbereiten Dokumentenmappe.

younited: Ihre persönliche Katastrophe geschah im Jahr 2015, Herzstillstand. Martin Puntigam hat sie wiederbelebt. Machen Sie sich Sorgen, dass es wieder passiert?

Werner Gruber: Nein. Ich habe einen Defi eingebaut, ich vertraue auf Technik. Aber natürlich denkst du über das Leben und den Tod nach. Ich glaube, dass ich alles relativ gut mit einem Testament geregelt habe.

Natürlich stellt sich auch die Frage nach Pech und Glück. Das ist etwas, was im Leben total unterschätzt wird. Ja, du kannst durch Fleiß viele Dinge erreichen. Aber das ist eventuell auch eine Krise, die manche Leute haben – Selbstüberschätzung. Dass ihnen nicht klar ist, dass manche Erfolge nicht durch Leistung, sondern einfach durch Glück kommen. Genauso wie du auch Pech haben kannst.

Über Werner Gruber

Werner Gruber (54) wuchs in Ansfelden (Oberösterreich) auf. Große Bekanntheit erlangte er durch die „Science Busters“, bei der er gemeinsam mit Physiker Heinz Oberhummer und dem Kabarettisten Martin Puntigam Naturwissenschaft mit einer großen Portion „Schmäh“ erklärte. Seit dem Wintersemester 2023 lehrt Gruber an der Fakultät für Informatik der Universität Wien.

YOUNION-UMFRAGE: HÄLFTE DER FRAUEN HAT GEWALTERFAHRUNG!

Mehr als 6.000 weibliche younion-Mitglieder machten bei unserer Online-Umfrage zum Thema Gewalt mit.



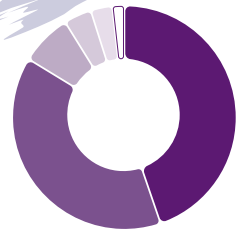
Haben Sie jemals im privaten Bereich psychische oder körperliche Gewalt erlebt?

- Nein **38,96 %**
- Mehrmals **31,58 %**
- Einmalig **14,17 %**
- Regelmäßig **4,49 %**
- Keine Angabe **10,8 %**



In welcher Form haben Sie Gewalt (am häufigsten) erlebt?

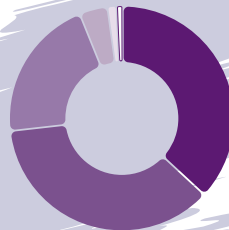
- Psychische Gewalt (z. B. Drohungen, Beleidigungen) **45,92 %**
- Ich habe keine Gewalt erlebt **38,97 %**
- Körperliche Gewalt **7,6 %**
- Sexuelle Gewalt **3,52 %**
- Finanzielle Kontrolle oder Abhängigkeit **2,21 %**
- Soziale Isolation **1,78 %**



Haben Sie in Ihrer Situation bereits Hilfe in Anspruch genommen? *

- Nein **37,31 %**
- Ich habe keine Gewalterfahrungen **38,97 %**
- Bei Freund:innen/Familie **21,48 %**
- Bei der Polizei **3,58 %**
- Beim 24 Stunden Frauennotruf Wien **0,85 %**
- Bei der Frauenhelpline gegen Gewalt **0,7 %**

* Mehrere Angaben möglich



Fühlen Sie sich aktuell sicher in Ihrer häuslichen Umgebung?

173 Kolleginnen fühlen sich zurzeit nicht sicher!

Würden Sie Unterstützung durch Ihre Dienststelle in Anspruch nehmen?

- Vielleicht **42,41 %**
- Ja **30,76 %**
- Nein **26,83 %**



„Wir haben mit einer hohen Zahl an Betroffenen gerechnet, doch dieses Ergebnis erschüttert uns zutiefst und zeigt, dass wir die Sensibilisierung und Unterstützung weiter vorantreiben müssen“, sagt Sabine Slimar-Weißmann, Wiener Landesfrauenvorsitzende.

Die younion Wien hat die **Kampagne „Gegen Gewalt an Frauen“** gestartet. Dabei wird auch die White Ribbon Aktion unterstützt, bei der sich Männer mit dem Tragen der weißen Schleife öffentlich dazu bekennen, keine Gewalt an Frauen auszuüben.

Alle Informationen: www.younion.at



www.younion.at/themen/gegen-gewalt-an-frauen

Mama auf Zeit

Kathrin Raab ist immer in Bereitschaft. Zu ihr kommen Kinder, die schnell ein zuhause brauchen.

TEXT: SOPHIE BRANDL

Kathrin Raab in der Spielecke ihres Wohnzimmers mit „Kind 18 und 19“. Sie heißen natürlich nur bei uns so, damit sie nicht erkannt werden.





Ich betreue gerade Kind Nummer 18 und 19.“ Kathrin Raab ist seit viereinhalb Jahren Krisenpflegemama. Sie betreut Kinder, die schnell ein neues zuhause brauchen. Die Gründe dafür sind unterschiedlich, von Gewalt in der Familie bis hin zu einer Drogensucht der Eltern. „Ich bekomme einen Anruf von der MA 11, Kinder- und Jugendhilfe, und kurze Zeit später ist das Krisenpflegekind bei mir. Dementsprechend muss alles griffbereit sein, also Gewand für Null- bis Dreijährige, Spielzeug und Essen“, erklärt Kathrin Raab.

Die 37-Jährige hat auch eine leibliche Tochter und einen Langzeitpflege Sohn: „Eine Voraussetzung für den Job ist, dass man selbst schon Kinder hat oder eine pädagogische Ausbildung für Kinder von 0 bis 3 Jahre

vorweisen kann.“ Was man aber definitiv braucht, ist viel Geduld und Spaß mit Kindern zu spielen. Ihr Mann und sie haben gemeinsam die Ausbildung zu Krisenpflegeeltern gemacht. Ihre leibliche Tochter hat die beiden zu diesem Job gebracht: „Sie hat uns von einer Mitschülerin erzählt, die in einer WG wohnte. Daraufhin haben wir uns gleich über die Ausbildung informiert und alle Kurse besucht.“

Neben der Förderung der Krisenpflegekinder stehen viel Dokumentation sowie Besuchskontakte am Programm. Einmal in der Woche sehen die Kinder ihre leiblichen Eltern im Referat für Adoptiv- und Pflegekinder und unter Betreuung von Sozialarbeiter:innen. Vor gesehen ist, dass die jeweiligen Krisenpflegeeltern für eine Dauer

von maximal zwei Monaten maximal zwei Kinder betreuen. Doch die Realität sieht oft anders aus. „Meist sind die Kinder länger hier, eines war etwa acht Monate bei mir“, erinnert sich Kathrin Raab. Das ist abhängig davon, ob die leiblichen Eltern oder weitere Verwandte die Kinder aufnehmen können. Dementsprechend sind Krisenpflegeeltern als Zwischenstation zu sehen. Im ersten Schritt soll vermieden werden, dass die Kinder direkt in einer Wohngemeinschaft untergebracht werden.

EIN JOB FÜR STARKE NERVEN

„Manche Pflegekinder machen selbst einen Drogenentzug durch und da muss die gesamte Familie mitspielen“, erzählt Raab. Schlafmangel ist hier vorprogrammiert. Die MA 11 nimmt Rücksicht auf solche Situationen, indem sie darauf



Kathrin Raab in der Spielecke: „Ich sage den Kindern immer, dass ich nicht ihre Mama bin, sondern einfach Kathrin.“



Ein Kind links, ein Kind rechts. Der Beruf kann auch körperlich anstrengend sein.

achtet, dass das darauffolgende Krisenpflegekind leichter zu betreuen ist. „Uns wird auch Supervision angeboten und die Sozialarbeiter:innen haben ein offenes Ohr für uns und unsere Familie. Daneben gibt es auch Reflexionsgespräche und bei Bedarf kann auch psychologische Unterstützung in Anspruch genommen werden“, verrät die 37-Jährige.

auftauchen. „Das Gute ist, dass ich quasi im Dauer-Home-Office bin, viel draußen unterwegs sein kann. Vor allem hat man durch den Job die Zeit, das Kind zu fördern und fördern.“

ABSCHIED MIT LÄCHELN

Wie bei jedem Job gibt es auch bei diesem Urlaubsanspruch, nur wird hier von fünf Wochen kinderfreier

Zeit gesprochen. „Mittlerweile freuen wir uns, wenn die Kinder wieder bei uns ausziehen. Denn das heißt, dass sie wieder zurück zu ihrer Familie kommen, sich die Eltern stabilisiert haben oder eine Pflegefamilie gefunden wurde“, betont Raab.

Ihre Familie hat sich ein kleines Abschiedsritual ausgedacht: „Wir machen immer einen Hand- und Fußabdruck und dazu noch ein Foto von dem Kind.“

Es gibt auch jedes Jahr ein Pflegefamilien-Picknick, wo sich alle wieder treffen.

Seit zwei Jahren handelt es sich bei dem Beruf um ein Anstellungsmodell, von dem man auch finanziell leben kann. www.wien.gv.at/menschen/kind-familie/pflegefamilie
www.efk.at/de/anstellungsmoeglichkeiten



„Das Schwierige ist, dass wir so wenige sind. Kaum hast du ein Kind abgegeben, kommt schon der Anruf für das nächste.“

KATHRIN RAAB

Kathrin Raab macht ihren Job mit Leidenschaft. „Mein Mann sagt, wir haben zwei Kinder, aber vier wohnen bei uns“, lacht sie. So kommt es auch, dass Mama, Papa, Kinder und Krisenpflegekinder gemeinsam bei der Geburtstagsfeier von Oma



Kathrin Raab genießt es sehr, wenn sie mit den Kindern draußen spielen kann.

Herr Ender und das Hacker-Problem

Marco Ender und sein Team sorgen für die IT-Sicherheit in der Stadt Wien. Sie sind selbst bei einem Blackout bereit.

TEXT: SOPHIE BRANDL

TEXT: SOPHIE BRANDL





Marco Ender ist immer in Bereitschaft, um die Stadt Wien und ihre IT-Infrastruktur vor Angriffen zu schützen. Manchmal löst schon ein unbedarfter Klick einer Mitarbeiter:in Alarm aus.

Name	Durchwahl
AM 1	



Marco Ender leitet das Team Security und Safety von Wien Digital. Hört sich kompliziert an, ist es auch. Mit seinem Team und weiteren Kolleg:innen gewährleistet er den sicheren IT-Betrieb unter anderem in den Wiener Kliniken, den Pflegewohnhäusern und der Stadtverwaltung.

Wenn es um Computerangriffe geht, gibt es für Cybersecurity-Expert:innen als „Verteidiger“ drei Handlungsbereiche: Verhindern, Erkennen und Beheben. „Jeder hat hier eine eigene Rolle. Die Techniker des WienCERT sind etwa in ein Red und Blue Team geteilt“, erklärt Marco Ender.

Klassisch für das Red Team ist das sogenannte Penetration-Testing. Was einer Szene aus dem Film ähnelt, ist bei Wien Digital Usus: „Der Mitarbeiter spielt Hacker und darf das auch. Seine Aufgabe ist es, Schwachstellen zu finden, zu dokumentieren und mit den Verantwortlichen zusammenzuarbeiten, um das Problem zu beheben.“

Das Blue Team ist im Gegenzug auf die Erkennung und Behandlung von Angriffen spezialisiert. Allen gemein ist aber das Setzen von Maßnahmen zum Verhindern von Angriffen.

ÜBEN FÜR DEN KRISENFALL

Zusätzlich gibt es auch ein sogenanntes Bug-Bounty-Programm. „Hier sind wir Vorreiter in Österreich. IT-Security affine Personen im Internet sind aufgerufen, uns aktiv zu hacken und die Schwachstellen rückzumelden. Dafür bekommen sie eine Belohnung.“

Kritische Schwachstellen sind mit bis zu 3.000 € dotiert“, freut sich Ender



Bei der Magistratsabteilung 01 freut man sich über Hackerangriffe, allerdings nur im „Bug-Bounty-Programm“.

über das erfolgreiche Programm. Ein großes Thema für Wien Digital ist aktuell das Netz- und Informationssicherheitsgesetz, kurz NISG. Dabei geht es darum, dass die Cybersicherheit im Bereich der kritischen Infrastruktur gewährleistet ist. Permanentes Risikomanagement ist dabei gefragt.

„Schlimmer ist es, wenn du zwei Monate nicht auf einen Angriff draufkommst.“

MARCO ENDER

Beispiel: Eine Person klickt auf einen Link, hinter dem sich ein Ransomware-Angriff verbirgt. „Wir erkennen im schlimmsten Fall dann plötzlich verschlüsselte Dateien und müssen feststellen, welcher Arbeitsplatz für die Verschlüsselung am Server verantwortlich ist. Das Gerät wird dann isoliert und analysiert.“

Parallel dazu stellen die Kolleg:innen von der Datenspeicherung den letz-

ten unverschlüsselten Zustand wieder her“, schildert Ender.

WAS IST BEI EINEM BLACKOUT?

Doch was passiert, wenn es zu einem längerfristigen Blackout in Österreich kommt?

„Auch hierzu wurde in Wien Digital bereits eine Krisenübung durchgeführt. Die Herausforderung für uns ist es, dass die notwendige Versorgung der Wiener Bevölkerung in den Kliniken im Blackout Fall trotzdem aufrechterhalten werden kann. Das beinhaltet auch die IT bzw. Bereiche der Medizintechnik.“

Marco Ender beruhigt: „Wir haben die Möglichkeit, ein befristetes Blackout gut zu überstehen.“

Fällt die Stromversorgung trotz redundanter Stromleitungen aus, springen zuerst Batterien ein bis die Dieselaggregate anlaufen.

„Diese halten das Rechenzentrum ohne Neubetankung bis zu drei Tage im Vollbetrieb. Aber man kann nie auf alles vorbereitet sein bzw. kann eine Krise nicht im Voraus durchgeplant werden.“

Liebe Bildungsbegeisterte,

herzlich willkommen zum Bildungsprogramm 2025 der younion _ Die Daseinsgewerkschaft.



Die Zukunft beginnt jetzt – mit dir und mit Bildung. Mit unserem Programm „**Zukunftsgestalter:in**“ möchten wir gemeinsam die Weichen für kommende Herausforderungen stellen. Wir stehen vor großen gesellschaftlichen und technologischen Veränderungen, die uns als Gemeinschaft fordern, aktiv zu gestalten und unsere Werte zu schützen. Bildung ist dabei der Schlüssel, um demokratische Grundsätze, den Sozialstaat und die Rechte unserer Kolleg:innen zu sichern.

Unsere **Grundkurse für Betriebsratsmitglieder** bieten einen soliden Einstieg in die betriebliche und gewerkschaftliche Arbeit. Aufbauend darauf vertiefen unsere Spezialseminare das Wissen und bereiten gezielt auf die tägliche Arbeit als Arbeitnehmer:innenvertretung vor. Zusätzlich laden wir in unseren **Webinaren** zum Austausch mit Expert:innen aus Politik, Gewerkschaft und Gesellschaft ein, um zu aktuellen Themen Wissen aufzusaugen und gemeinsam zu diskutieren.

Themenschwerpunkt 2025:

Im kommenden Jahr widmen wir uns intensiv den Themen **Digitalisierung und künstliche Intelligenz in der Arbeitswelt**.

In bestehenden und neuen Seminaren setzen wir uns mit diesen Themen auseinander, da diese Entwicklungen nicht nur die Arbeit verändern, sondern auch die Art, wie wir als betriebliche Interessenvertretung und Gewerkschaft agieren müssen. Es geht darum, die Chancen der Digitalisierung und der künstlichen Intelligenz zu nutzen, ohne den Schutz der Beschäftigten aus den Augen zu verlieren. Unsere Aufgabe ist es, die richtigen Rahmenbedingungen zu schaffen: für sichere Arbeitsplätze, faire Arbeitsbedingungen und den Schutz der Rechte der Beschäftigten.

Bildung schafft Räume – zum Lernen, Austauschen und Mitbestimmen, sei es in Präsenz oder digital. Es geht darum, Wissen zu erlangen und Erfahrungen zu teilen, voneinander zu lernen und gemeinsam stärker zu werden. Nur so können wir die Zukunft gestalten.

Gemeinsam für sozialen Fortschritt und demokratische Werte eintreten

Die Nationalratswahl in Österreich ist geschlagen und brachte einen massiven Rechtsruck. Wir wissen noch nicht, wie sich unsere Demokratie und der Sozialstaat entwickeln werden. Doch wir als Gewerkschafter:innen, Betriebsrät:innen, Personalvertreter:innen, Behindertenvertrauenspersonen und Jugendvertrauensrät:innen tragen Verantwortung für eine bessere Zukunft. Wir werden uns weiterhin für Demokratie und sozialpolitische Errungenschaften einsetzen – nicht nur zur Verteidigung, sondern zur Weiterentwicklung.

Lasst uns dies gemeinsam tun! Auf ein spannendes Bildungsjahr 2025 und vielen Dank, dass ihr diesen Weg mit uns geht.

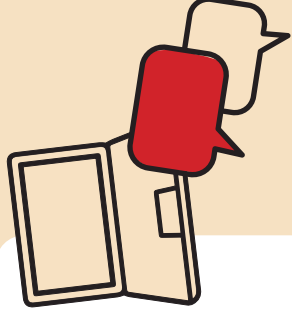
Unser vollständiges Programm findest du auf:
www.younion.at/bildung

Peter Marchsteiner und das Team der youunion Bildung


Zukunftsgestalter:in

Bildung, Mitbestimmung und Digitalisierung

Bildungsprogramm 2025



000.000

GRUNDKURS FÜR BETRIEBSRATSMITGLIEDER			
GRUNDKURS Teil 1-3			
Grundkurs für Betriebsratsmitglieder Teil 1	17.-21.02.2025	KSV – Sportzentrum Prater, 1020 Wien	
Grundkurs für Betriebsratsmitglieder Teil 2	12.-16.05.2025	KSV – Sportzentrum Prater, 1020 Wien	
Grundkurs für Betriebsratsmitglieder Teil 3	24.-28.11.2025	KSV – Sportzentrum Prater, 1020 Wien	
GRUNDKURS MODULAUSBILDUNG			
Grundkurs für Betriebsratsmitglieder Modulausbildung Vorbereitung	27.01.2025 /10.02.2025	Online	
Grundkurs für Betriebsratsmitglieder Modulausbildung Basismodul	26.-27.02.2025	Catamaran, 1020 Wien	
Weitere Informationen zur Modulausbildung hier			

GEWERKSCHAFT, POLITIK, GESELLSCHAFT			
Niemals wieder ist jetzt! – Wie ein Regime unsere Menschlichkeit fast auslöschte – Studienreise an hist. Orte	24.-27.04.2025	Hotel Gasthof Alpenblick, 4202 Kirchschlag bei Linz	
Exkursion: Internationale Befreiungsfeier des KZ Mauthausen	11.05.2025	Gedenkstätte Mauthausen, 4310 Mauthausen	
Alle Räder stehen still, wenn die Gewerkschaft das will! – Warum es sich lohnt Gewerkschaftsmitglied zu sein	12.-13.03.2025	KSV – Sportzentrum Prater, 1020 Wien	
Alle Räder stehen still, wenn die Gewerkschaft das will! – Warum es sich lohnt Gewerkschaftsmitglied zu sein	07.-09.05.2025	Hotel Grimmblick, 8983 Bad Mitterndorf	
Alle Räder stehen still, wenn die Gewerkschaft das will! – Warum es sich lohnt Gewerkschaftsmitglied zu sein	12.-14.12.2025	Vital-Hotel-Styria, 8163 Fladnitz an der Teichalm	
Gewerkschaftsmitglied, was nun? – Warum es sich lohnt Gewerkschaftsmitglied zu sein	05.03.2025/30.04.2025/ 12.11.2025/10.12.2025	Online	
Neue Wege – neue Mitglieder – Mitgliederwerbung leicht gemacht	18.-21.11.2025	Vital-Hotel-Styria, 8163 Fladnitz an der Teichalm	
Neue Wege – neue Mitglieder – Mitgliederwerbung leicht gemacht	01.-04.04.2025	Parkhotel Brunauer, 5020 Salzburg	
Freiheit – Aktiv für die Demokratie...	09.-11.04.2025	Vital-Hotel-Styria, 8163 Fladnitz an der Teichalm	

Gerechtigkeit - Aktiv gegen die Lügen des Neoliberalismus ...	15.-17.10.2025	Vital-Hotel-Styria, 8163 Fladnitz an der Teichalm
Solidarität - Aktiv gegen Stammtischparolen ...	05.-07.11.2025	Vital-Hotel-Styria, 8163 Fladnitz an der Teichalm
Künstliche Intelligenz in der Arbeitswelt - Chancen, Herausforderungen und strategische Anpassungen in einer digitalisierten Welt	17.09.2025	Online

KOMMUNIKATION UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT		
Hard Talk - Kommunizieren wenn's schwierig wird	03.-05.03.2025	Hotel Grimmingblick, 8983 Bad Mitterndorf
Hard Talk - Kommunizieren wenn's schwierig wird	10.11.2025-11.11.2025	Online
Schreibfit - Mit Schwung zu leser:innenfreundlichen Texten	16.-18.06.2025	Hotel Grimmingblick, 8983 Bad Mitterndorf
Können Sie mich sehen? Ja, ich höre Sie! - Grundlagen der Kommunikation	01.-03.10.2025	Hotel Gasthof Alpenblick, 4202 Kirchschlag bei Linz
Menschenfreundlich präsentieren und visualisieren - Folienschlachten und Death by PowerPoint, nein danke!	02.-04.06.2025	Hotel Grimmingblick, 8983 Bad Mitterndorf
Richtig beraten	06.-08.10.2025	Erholungs- und Bildungszentrum, 9201 Krumpendorf am Wörthersee

SOZIALE KOMPETENZEN		
Konfliktmanagement Teil 1	11.-13.06.2025	Vital-Hotel-Styria, 8163 Fladnitz an der Teichalm
Konfliktmanagement Teil 2	22.-24.09.2025	Vital-Hotel-Styria, 8163 Fladnitz an der Teichalm
Abhängigkeiten verstehen: Ein interaktives Seminar	06.-08.10.2025	Hotel Grimmingblick, 8983 Bad Mitterndorf
Widerstandsfähigkeit - Erlernen - Trainieren - Leben	21.-23.05.2025	Vital-Hotel-Styria, 8163 Fladnitz an der Teichalm

POLITIKBEREICHE - INTERNATIONALE POLITIK		
Geht Digitalisierung auch fair und nachhaltig?	21.05.2025	Online
Für ein globales Fair Play! - Gewerkschaftliche Visionen für eine bessere Welt	10.-12.10.2025	Hotel Grimmingblick, 8983 Bad Mitterndorf
	04.-06.04.2025	Vital-Hotel-Styria, 8163 Fladnitz an der Teichalm

RECHT		
„Aktuelles und Wissenswertes aus dem Pensionsrecht“ - ASVG	01.-03.10.2025	KSV - Sportzentrum Prater, 1020 Wien
“Pensionsordnung” - Wr. Beamt:innen	03.-04.04.2025	Catamaran, 1020 Wien
Wirtschaftliche Mitbestimmung in der Praxis	03.-05.11.2025	Erholungs- und Bildungszentrum, 9201 Krumpendorf am Wörthersee



Alle Bildungsveranstaltungen findest du hier

Hier ein kleiner Auszug aus dem Bildungsprogramm 2025



Grundkurse für Betriebsratsmitglieder 1-3 und Modulausbildung

Mit dem Betriebsrats-Grundkurs erhalten Sie einen Überblick über die wichtigsten Inhalte und Aufgaben als Betriebsrat, ohne die eine wirkungsvolle Mitbestimmung im Betrieb nicht möglich ist. Gemeinsam mit Kolleg:innen aus anderen Betriebsratskörperschaften bieten wir die Möglichkeit zum Austausch sowie zur Weiterbildung. Wir greifen die für Sie neuen Themen auf und bereiten Sie mit diesem Seminar auf die neuen Aufgabenstellungen als Betriebsrätin bzw. Betriebsrat vor.

Alle Räder stehen still, wenn die Gewerkschaft das will!

„Für was brauche ich die Gewerkschaft? Ich mache mir das alles selbst mit meinem Vorgesetzten aus.“ Ein Satz, den man nur zu gut kennt. Die Gewerkschaft leistet viel für ihre Mitglieder. Von materiellen Leistungen, über rechtliche Unterstützung, bis zu Lohn- und Gehaltsverhandlungen. Die Bandbreite dieses Angebots ist groß und schwer überschaubar. In diesem Seminar sehen wir uns die Rolle in Politik und Gesellschaft sowie die Aufgaben und Ziele der Gewerkschaft genauer an und analysieren aktuelle Entwicklungen.

Neue Wege – neue Mitglieder

Je größer die Anzahl der Gewerkschaftsmitglieder, umso mehr Gewicht haben die Forderungen der Belegschaft und die Argumente der Gewerkschaft. Um Mitglieder zu werben, braucht es inhaltliche Werkzeuge, Kommunikations-Skills und eine Strategie.

Gemeinsam arbeiten wir in diesem Seminar an deiner persönlichen Werbestrategie und wie du Kolleg:innen, Bekannte und Verwandte von den Vorteilen der Mitgliedschaft bei der Gewerkschaft überzeugen kannst.

Hard Talk – kommunizieren, wenn's schwierig wird.

Betriebsrät:innen und Personalvertreter:innen stehen in schwierigen Situationen vor besonderen Kommunikationsaufgaben. Ob klassische Krisen, Change-Prozesse, falsche Anschuldigungen oder schwierige Gespräche aller Art – dieser Workshop vermittelt den Teilnehmer:innen praxisnah, wie kommunikative Krisenprävention funktioniert, wie sie in brenzligen Situationen einen kühlen Kopf bewahren und die richtige Kommunikationsstrategie entwickeln können.

Geht Digitalisierung auch fair und nachhaltig?

Es ist unvermeidbar, sich Gedanken über die Auswirkungen auf die Lebens- und Arbeitsbedingungen in den Ländern zu machen, wo Rohstoffe geschürft, Elektronikgeräte produziert oder Elektroschrott entsorgt werden. Die Frage nach ökologischem Umgang mit den knapper werdenden Ressourcen ist notwendig, ebenso wie Unternehmensverantwortung entlang der gesamten Wertschöpfung bis hin zur Entsorgung.

Künstliche Intelligenz in der Arbeitswelt

Künstliche Intelligenz (KI) ist spätestens seit ChatGPT in den Fokus der öffentlichen Aufmerksamkeit gerückt. Oft entsteht dabei aber der Eindruck, dass es sich bei KI um technische Systeme handelt, die vollkommen neu sind und unser Leben grundlegend verändern werden. Doch bei genauerer Betrachtung ist vieles was heute über KI gesagt und geschrieben wird ein Mythos, der mehr Angst macht als er erklärt. Im geplanten Workshop werden wir KI aus einer anderen Perspektive beleuchten. Dabei wird sowohl die Geschichte von KI als auch ihre technische Funktionsweise als Ergebnis sozialer und gesellschaftlicher Auseinandersetzungen und Entwicklungen betrachtet. Eine so gelagerte Perspektive eröffnet uns die Möglichkeit, aktuelle Entwicklungen, Chancen aber auch Risiken besser einzuschätzen. Ziel des Workshops ist, KI nicht nur als Technik zu verstehen, sondern als zukünftig immer wichtigeres Feld für betriebliche Mitbestimmung. Anhand konkreter Beispiele soll dies gezeigt werden.

Alle näheren Infos und Termine zu den einzelnen Seminaren, Webinaren und Veranstaltungen sowie die Teilnahmevoraussetzungen und Anmeldungsmöglichkeiten unter www.younion.at/bildung

www.younion.at/bildung bildung@younion.at 01/313 16-83643

Die Zukunft der Daseinsvorsorge

Eine neue Studie der Arbeiterkammer zeigt das enorme Potential in der Daseinsvorsorge auf.

Wie eine gut aufgestellte Daseinsvorsorge mehr als 450.000 Arbeitsplätze schafft und Lösungen für die Klimakrise bietet, zeigt die von der AK Wien beauftragte Studie der TU Wien in Kooperation mit der Universität Wien.

Zur Daseinsvorsorge gehören Leistungen wie Strom- und Wasserversorgung, Abfallmanagement, Gesundheit, Pflege, Kinder- und Altenbetreuung, Wohnen, Bildung,

die Gestaltung öffentlicher Räume sowie Mobilität. Die Studie untersucht den Bedarf zur Bereitstellung der Daseinsvorsorge bis zum Jahr 2030 und hebt hervor, dass ein Ausbau eine Chance auf zusätzliche Arbeitsplätze und bessere Qualität ist.

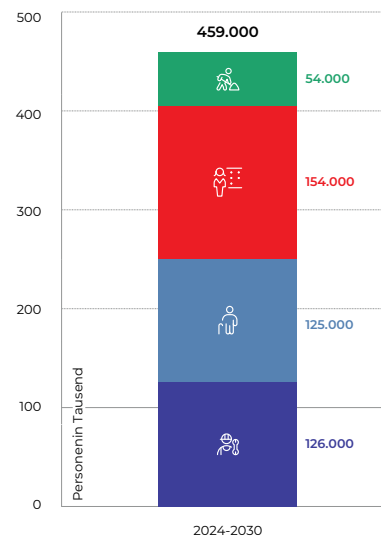
Dazu braucht es attraktive Arbeitsbedingungen, stabile Beschäftigungsverhältnisse und eine umfassende Ausbildungsoffensive.

Gute Grundversorgung für alle: Beschäftigungspotenziale 2024 - 2030

**Daseinsvorsorge + Klimaschutz =
über 450.000 Arbeitsplätze bis 2030**

- in der Daseinsvorsorge und systemrelevanten Bereichen ergibt sich bis 2030 eine Pensionierungslücke von über 250.000 Arbeitskräften
- in Gesundheit, Langzeitpflege, Elementarpädagogik und öffentlichem Verkehr gibt es aufgrund von fehlendem Personal und Angebot sowie vorzeitigem Ausscheiden aus dem Beruf die Chance auf 154.000 zusätzliche Arbeitsplätze
- Investitionen in klimafreundliche Infrastruktur führen zu mindestens 54.000 zusätzlichen Arbeitsplätzen in der Bauwirtschaft und Industrie

- Ersatzbedarf (Pensionierung): Daseinsvorsorge, wie Energieversorgung, Verkehr, Bildung, Gesundheit, Pflege und Wasser
- Ersatzbedarf (Pensionierung): Weitere systemrelevante Bereiche, wie öffentliche Verwaltung und Ernährung
- Mehrbedarf: Gesundheit, Langzeitpflege, Elementarpädagogik, öffentlicher Verkehr
- Beschäftigungsimpulse durch Investitionen in Bauwirtschaft & Industrie



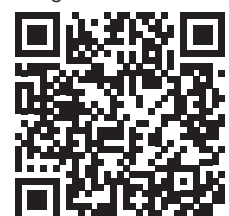
AK-Studie "Daseinsvorsorge 2030 - Gute Grundversorgung für alle innerhalb planetarer Grenzen" (2024)



THOMAS KATTINIG, MITGLIED DES YOUNION-BUNDESPRÄSIDIUMS

„Eine gute Daseinsvorsorge für alle muss in öffentlicher Hand sein!“

Hier geht es zur Studie:



Bereit für den Naturschutz

Dürre, Brände, Fluten: Immer öfter kommt es in Europa zu extremen Wetterereignissen. Die EU will gegensteuern.

Über die Renaturierungsverordnung der EU wurde in den vergangenen Monaten heftig gestritten. Dabei wurden auch viele Fehlinformationen verbreitet. Hier die wichtigsten Fragen und Antworten zur Renaturierungsverordnung:

Was ist mit Renaturierung gemeint?

In einem Satz erklärt bezeichnet Renaturierung die Wiederherstellung von Ökosystemen, die durch menschliche Eingriffe beschädigt oder zerstört wurden. Renaturiert werden können beispielsweise Moore, Flüsse, Wälder oder Wiesen.



Was steht überhaupt in der Verordnung?



Die Verordnung schreibt eine Reihe an verbindlichen Zielen für die Wiederherstellung von Ökosystemen fest. Konkret sollen bis zum Jahr 2050 alle zerstörten Ökosysteme der EU wiederhergestellt werden oder sich in der Wiederherstellung befinden.

Ein wichtiges Zwischenziel ist, bis 2030 auf 20 % der Meeres- und Landflächen in der EU-Wiederherstellungsmaßnahmen umzusetzen. Dazu gehören eine Reihe von Unterzielen, wie etwa die Steigerung der Artenvielfalt, der Schutz von Bestäubern oder die Stärkung städtischer Grünflächen.

Auch sollen bis 2030 mindestens 25.000 Flusskilometer in der EU wieder in frei fließende Gewässer umgewandelt werden, indem nicht notwendige Barrieren oder Dämme abgebaut werden.

Welche Kritik gibt es an der Verordnung?

Die einen sehen eine „Bürokratie- und Kostenlawine“, andere einen Eingriff in die Kompetenzen der Bundesländer und weitere eine Gefährdung der Ernährungssicherheit. Tatsache ist: Die Einwände lassen sich durch gute Argumente auflösen. Ein entsprechender Artikel des „Standard“ : <https://tinyurl.com/3usfzrb9>



Welche Renaturierungsbeispiele gibt es bereits in Österreich?



Eine Vorreiterinnenrolle nimmt hier die Stadt Wien ein. So wird beispielsweise der Liesingbach seit 1997 schrittweise renaturiert und so auch der Hochwasserschutz verbessert und neue Grünräume geschaffen. Auf dem Gelände des ehemaligen Verschiebebahnhofs Breitenlee entsteht auf einer Fläche von knapp 900.000 m² ein neues Naturschutzgebiet. Das Projekt ist ein Beispiel dafür, wie sich die Natur auch im urbanen Raum ihren Platz zurückerobern kann.

Wie schützt uns Renaturierung vor zukünftigen Naturkatastrophen?

Durch die Renaturierung von Feuchtgebieten, Mooren und naturnahen Wäldern wird die Wasserspeicherkapazität der Landschaft erhöht. Diese natürlichen Rückhalteräume können große Mengen an Niederschlag aufnehmen und verzögert abgeben, wodurch Hochwasserabflüsse reduziert werden.

Die Wiederherstellung von Wäldern und naturnahen Wiesenflächen hilft ebenso, den Boden zu stabilisieren und Erosion zu verhindern, wodurch die Gefahr von Erdrutschen und Murenabgängen reduziert wird.



Was noch dringend fehlt: Mehr Klarheit und Rechtssicherheit bei den Maßnahmen für betroffene Grundbesitzer. Ein Punkt steht aber über all diesen Maßnahmen: **der Klimaschutz**. Durch die Vorteile, die wir in Sachen Klimaschutz durch die Renaturierung erreichen, nimmt die Häufigkeit und Intensität von extremen Wetterereignissen und Naturkatastrophen ab. Wenn wir die Natur wiederherstellen, sorgen wir dafür, dass Naturkatastrophen weniger oft und weniger stark auftreten.



Thomas Kattinig,
Mitglied des youunion-
Bundespräsidiums

„Die jüngsten Hochwasser haben gezeigt, wie dringend wir unsere Naturräume brauchen, und warum wir diese so schnell wie möglich wiederherstellen müssen.“



Fotos: Milla Zytka

Marion Pallanich ist beim WIGEV für den Bereich Sofortmaßnahmen, Katastrophenschutz und Journaldienst zuständig.

Bereit für den Ernstfall?

Ist der Wiener Gesundheitsverbund (WIGEV) auf eine Krise vorbereitet? Marion Pallanich und Benedikt Borelli geben Antwort.

TEXT: SOPHIE BRANDL

Marion Pallanich und Benedikt Borelli arbeiten in unterschiedlichen Bereichen der Generaldirektion des WIGEV. Während Borelli sich im Vorfeld über die strategische Vorgehensweise im Krisen- oder Katastrophenfall Gedanken macht, ist Pallanich mit ihrem Team im Fall der Fälle einsatzbereit. Doch fangen wir von vorne an.

Benedikt Borelli ist im Vorstandsressort Qualität, Prävention und Sicherheit für das Business Continuity-Krisenmanagement zuständig. Sein Schwerpunkt liegt dabei in der Prävention und Vorbereitung auf Krisenfälle und weniger im Akutgeschehen. „Das oberste Ziel meiner Tätigkeit ist, dass der Regelbetrieb aufrechtbleibt, wenn ein Krisenfall eintritt“, erklärt er.

Gemeinsam mit weiteren Expert:innen überlegt er sich Maßnahmen zur raschen Krisenbewältigung, damit die Versorgung von Patient:innen stets aufrechtbleibt. „Das bedeutet auch, sich mit allen Standorten des WIGEV, der Stadt Wien und auch bundesweit mit weiteren Einrichtungen und Expert:innen gut zu vernetzen“, erklärt

Borelli. Ein kontinuierlicher Austausch und Wissenstransfer ist bei sich ständig ändernden Bedingungen enorm wichtig. Was auch nie vergessen werden darf: „Krisenbewältigung funktioniert nur mit dem Faktor ‚Mensch‘. Daher Danke an alle, die einen Beitrag dazu leisten – also Danke an alle.“

KÜHLEN KOPF BEWAHREN

Tritt ein Krisenfall ein, kommt Marion Pallanich ins Spiel. Sie ist innerhalb des Vorstandsressorts Klinische Betriebssteuerung im WIGEV für den Bereich Sofortmaßnahmen, Katastrophenschutz und Journaldienst zuständig. Ihren Arbeitsalltag beschreibt sie als „vielseitig und abwechslungsreich, es kann alles dabei sein: von der Routine bis hin zur akuten Krisenbewältigung“. Ihr Team steht rund um die Uhr zur Verfügung und bearbeitet im Routinebetrieb diverse organisatorische Anfragen, wie zum Beispiel Patient:innenauskünfte, Patient:innenrückholungen aus dem Ausland, Anträge auf Rettungsanfahrtssperre u. v. m.

„Mir ist es wichtig, einen kühlen Kopf zu bewahren, um gemeinsam gut durch die Krise zu kommen.“

MARION PALLANICH

Wenn aber ein Akutfall eintritt, dann sind sofort Prioritäten zu setzen und die notwendigen Maßnahmen einzuleiten. Und das kann jederzeit, also unerwartet und tageszeitunabhängig geschehen. „Erst vor kurzem bekam ich noch abends einen Anruf zu einem Notfall“, erinnert sie sich. „Brandgeschehen in Wien“ lautete der Einsatz. Der nächste Schritt: Sofortige Kommunikation mit der Berufsrettung Wien, um ein genaues Lagebild zu erhalten bzw. eine Ersteinschätzung. Dementsprechend sind dann die weiteren Maßnahmen zu setzen.

SICHERHEIT FÜR ALLE

„Wichtig ist auch, die Lage kontinuierlich zu evaluieren, damit wir alle stets am aktuellen Stand sind, um so mögliche Verletzte in den Kliniken optimal versorgen zu können“, erklärt Pallanich. Dementsprechend hilfreich ist es, wenn mit der Unterstützung meiner Kolleg:innen, unter anderem Benedikt Borelli, eine Vielzahl von Maßnahmen zur Krisenbewältigung festgelegt und Abläufe geregelt



Benedikt Borelli ist – im Vorstandsressort Qualität, Prävention und Sicherheit – für das Business Continuity-Krisen zuständig.

sind, sodass die Standorte des WIGEV auch im Krisenfall autark arbeiten können“, erklärt sie weiter. Der WIGEV zählt in Wien acht Kliniken, neun Pflegehäuser sowie das Therapiezentrum Ybbs in Niederösterreich.

Dementsprechend stehen für Pallanich und Borelli die Sicherheit der Patient:innen und Mitarbeiter:innen an erster Stelle. „Krisen bringen eine Vielzahl von zu berücksichtigenden Dimensionen mit sich. Eine dieser Dimensionen kann beispielsweise auch sein, ob in einer Krisensituation die Familien der Mitarbeiter:innen gut versorgt sind. Denn nur dann können diese voll und ganz für die Patient:innen da sein“, sagt Borelli.

Und auch Pallanich weiß, welche Rolle sie im Ausnahmefall einnimmt: „Jede Krise ist zunächst eine chaotische Situation. Deshalb ist es wichtig, einen kühlen Kopf zu bewahren, um gemeinsam gut durch die Krise zu kommen.“

Das waren die Landeskongressen

**DIE ZUKUNFT
BEGINNT
MIT DIR**

Unter dem Motto „Die Zukunft beginnt mit dir“ ging es heuer von einer Konferenz zur nächsten.

Der demografische, digitale und ökologische Wandel wird tiefgreifende Veränderungen in der Arbeitswelt und im gesellschaftlichen Leben mit sich bringen – darauf müssen wir als Gewerkschaft vorbereitet sein, um gezielt und effektiv zu reagieren. Bei unseren Landeskongressen wurden die Weichen bereits richtig gestellt. Sie fanden unter dem Motto „Die Zukunft beginnt mit dir“ statt. Die Delegierten bestimmten die Themen der kommenden Jahre und wählten die Vorsitzenden, ihre Stellvertreter:innen und die Frauenvorsitzenden.

Wien, am 3.10.



Wien

Vorsitzender:

Christian Meidlinger

Stellvertreter:innen:

Angela Lueger

Sabine Slimar-Weißmann

Frauenvorsitzende:

Sabine Slimar-Weißmann

Salzburg, am 10.10.



Salzburg

Vorsitzende:

Petra Berger-Ratley

Stellvertreter:innen:

Karl Spindler

Conny Berger

Manuel Maitz

Simone Monu

Frauenvorsitzende:

Conny Berger

Hohenems, am 17.10.



Vorarlberg

Vorsitzender:

Thomas Kelterer

Stellvertreter:innen:

Barbara Hübler

Andreas Weishäupl

Elisabeth Planinger

Frauenvorsitzende:

Elisabeth Planinger

Linz, am 24.10.



Oberösterreich

Vorsitzender:

Christian Jedinger

Stellvertreter:innen:

Karin Decker

Markus Theis

Thomas Kaliba

Frauenvorsitzende:

Silvana Nenad

St. Pölten, am 26.11.



Niederösterreich

Vorsitzender:

Christian Storfa

Stellvertreter:innen:

Robert Rosenthaler

Gabriele Wibiral

Franz Fischer

Frauenvorsitzende:

Edeltraud Mühlbauer

Landeskongressen 2025:

Steiermark, Tirol

HERZLICH WILLKOMMEN BEI FORSTINGER!



Durch Vorlage Ihrer **younion _ Mitgliedskarte** erhalten Sie in allen 70 Forstinger-Filialen und 69 Fachwerkstätten in Österreich folgende Partner-Konditionen:



**bis zu -10% Sofortrabatt auf Einkäufe
und Werkstattdienstleistungen***

*ausgenommen Anhänger



Wichtig: Bitte den Nachweis VOR Abschluss des Kaufvertrages bzw. VOR Beauftragung der Dienstleistung vorweisen.

Bezahlung Bar oder Bankomatkarte. Nicht rabattfähig sind Vignetten, Gutscheine, Gutscheinkarten, Bestpreise, Aktionsartikel, gesondert gekennzeichnete Abverkäufe und Einkäufe, die mit unentgeltlichen Gutscheinen bezahlt werden.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Ihr Forstinger Friends-Team

Theater • Musik • Events Karten

Auch in der Freizeit von der younion-Mitgliedschaft profitieren!

Wir bieten verbilligte Eintrittskarten.

Gleich online buchen:



www.younion.at/karten



YOUNG youunion ist sich sicher: Die Zeit für Stillstand ist vorbei – jetzt muss sich etwas bewegen!

Zeit, dass sich was dreht

Junge Gewerkschafter:innen fordern den Wandel jetzt.

Zum 5. Mal fand die Landes- und Bundesjugendkonferenz der YOUNG youunion statt. Dieses Mal unter dem Motto „Zeit, dass sich was dreht“. Lebhafte Diskussionen über die Herausforderungen der jungen Generation und richtungsweisende Anträge, die dringend nötige Veränderungen in der Arbeitswelt fordern, prägten die Konferenz.

KONKRETE FORDERUNGEN

In den zahlreichen Anträgen, die von den Delegierten überwiegend einstimmig angenommen wurden, ging es um zentrale Themen wie die Modernisierung der Lehrlingsausbildung. Ein besonders wichtiger Punkt ist die Forderung nach kostenlosen Meisterprüfungen für handwerkliche Lehrlinge, um die Berufschancen zu verbessern, ähnlich der kostenlosen Berufsmatura für kaufmännische Berufe. Außerdem wurde die Einführung digitaler Ausbildungsstandards gefordert, um Lehrlinge besser auf die Zukunft der Arbeit vorzubereiten.

Ein weiterer Schwerpunkt lag auf der Verbesserung der Arbeitsbedingungen

für Lehrlinge. Dazu gehören faire und höhere Entlohnungen ab dem ersten Lehrjahr sowie bessere Rahmenbedingungen in Berufsschulen und Internaten. Die Delegierten betonten, dass es entscheidend ist, jetzt in die Zukunft der Jugend zu investieren, um den drohenden Fachkräftemangel abzufedern und eine gerechtere Arbeitswelt zu schaffen.

„Wir wollen nicht nur zuschauen, wir wollen handeln – und das jetzt!“

RICHARD TIEFENBACHER

RICHARD TIEFENBACHER WIEDERGEWÄHLT

Mit überwältigender Zustimmung wurde Richard Tiefenbacher erneut zum Landes- und Bundesjugendvorsitzenden der YOUNG youunion gewählt. Seine Wiederwahl unterstreicht das Vertrauen, das die Jugend in seine Arbeit und seinen Einsatz für die Rechte junger Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer setzt.

Ebenfalls gewählt wurden ins **Wiener Landesjugendpräsidium:**

- Richard Tiefenbacher
- Melissa Schwarz
- Lukas Javurek
- Phillip Böcskör
- Jasmin Haigner

Bundesjugendvorsitzende:

- Richard Tiefenbacher
- Jakob Fiala
- Bianca Haitzmann
- Vanessa Domic
- Nico Hensel

WAS ALS NÄCHSTES KOMMT

Die Konferenz setzte ein klares Signal: Die Jugend ist entschlossen, die Arbeitswelt aktiv mitzugestalten. Als Nächstes wird sich die Gewerkschaftsjugend darauf konzentrieren, ihre Forderungen in die Praxis umzusetzen und weiterhin für die Interessen der jungen Generation zu kämpfen. Jede und jeder ist eingeladen, sich dem Wandel anzuschließen und mitzumachen.

Ein Tag voller Inspiration und mentaler Stärke



Mental in Form 2024 bot tiefgehende Einblicke in mentale Gesundheit und Leistungsfähigkeit und schuf eine wertvolle Plattform für den Austausch zwischen Expert:innen und Spitzensportler:innen über die Schlüssel zu Höchstleistungen und Wohlbefinden.

Innere Prägungen als Grundlage für Erfolg

Stefan Peck, Experte für innere Prägungen, eröffnete das Forum und zeigte auf, wie Kindheitserfahrungen unser Leben beeinflussen. Er betonte, dass unbewusste Prägungen erkannt werden müssen, um Blockaden zu lösen und das eigene Potenzial zu entfalten – im Sport wie im Alltag.

Mentale Fitness im Spitzensport und Business

Wolfgang Fasching, Extremsportler und Mentalcoach, zeigte die enge Verbindung zwischen mentaler Stärke und Höchstleistungen im Sport und Business auf. Er erklärte, wie mentales Training und Coaching dabei helfen, auf Top-Niveau zu agieren. Seine praktischen

Tipps zur Steigerung der mentalen Fitness fanden großen Anklang.

Der Goldgedanke: Visionen und Ziele als Erfolgsfaktoren

Alexandra Meissnitzer, ehemalige Ski-Alpin-Weltmeisterin, sprach über die Bedeutung klarer Visionen und Zielsetzungen für den Erfolg. Mit ihren persönlichen Erfahrungen zeigte sie, wie Disziplin und Durchhaltevermögen berufliche und sportliche Erfolge ermöglichen.

Schlaf und Erholung als Erfolgsfaktoren

Dr. Brigitte Holzinger, Expertin für Traumforschung, betonte die Bedeutung von Schlaf und mentaler Erholung für langfristige Höchstleistungen. Sie präsentierte Strategien zur Schlafoptimierung und Entspannung, die leicht im Alltag umsetzbar sind.

Erfolgreich Grenzen überwinden – Resilienz als Schlüssel

Paralympic-Schwimmer **Andreas Onea** inspirierte mit seiner Geschichte

über das Überwinden von Grenzen. Er betonte, dass Resilienz – die Fähigkeit, trotz Herausforderungen weiterzukommen – der Schlüssel zu langfristigem Erfolg ist.

Erfolgreiche Wege nach dem Spitzensport

Barbara Tesar, Triathlon-Profisportlerin und Unternehmerin, berichtete über ihren Übergang in die Geschäftswelt. Sie zeigte, wie Prinzipien aus dem Hochleistungssport auch im Unternehmertum zum Erfolg führen. Eine interaktive Challenge rundete ihren Auftritt ab.

Fazit

Unter der Moderation von **Mag. Gerhard Koller**, begleitet von einer Gebärdendolmetscherin, war **Mental in Form 2024** eine inspirierende Veranstaltung mit wertvollen Impulsen zur Förderung mentaler Stärke. Die Teilnehmer:innen erhielten praxisnahe Strategien für mentale Fitness – im Sport, Beruf und Privatleben – und lernten, wie wichtig mentale Gesundheit für nachhaltigen Erfolg ist.

Seit wie vielen Jahren bist du Personalvertreter?

11

Wie viel Kaffee trinkst du am Tag?

4-5

Wie oft wird deine Hilfe als Personalvertreter beansprucht?

mind. 1 täglich

Manuel Maitz
Personalvertretung bei
der Stadt Salzburg



Vorsitzender der Personalvertretung in 6 Zahlen

Wie gut auf einer Skala von 1-10 bist du auf eine Naturkatastrophe vorbereitet?

5

Seit wie vielen Jahren bist du Gewerkschaftsmitglied?

20

Wie viele Minuten fährst du in die Arbeit?

15-20

* **Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag** *
unseren verdienten Funktionär:innen



Sabine Kulterer

60. Geburtstag, 11.09.1964

Vorsitzende im Landesfrauenvorstand
der Landesgruppe Kärnten

Gerhard Berti

65. Geburtstag, 08.10.1959

Ehem. Vorsitzender der Hauptgruppe 8

Manfred Wurzer, MAS, MBA

55. Geburtstag, 10.10.1969

Landessekretär der Landesgruppe Kärnten

Kurt Wessely

60. Geburtstag, 02.12.1964

Ehem. Vorsitzender im PGA 420, Fahrdienste,
ehem. Vorsitzender des DSA 410, Bahnhof Speising

IMPRESSUM

Herausgeber: younion _ Die Daseinsgewerkschaft; 1090 Wien, Maria-Theresien-Straße 11. **Medieninhaber:** Verlag des Österreichischen Gewerkschaftsbundes GmbH, 1020 Wien, Johann-Böhm-Platz 1, Tel. 01/662 32 96, E-Mail: zeitschriften@oegbverlag.at, www.oegbverlag.at, UID: ATU 55591005, FN 226769i

Hersteller: Walstead Leykam Druck GmbH & Co KG, Bickfordstraße 21, 7201 Neudorf; Verlagsort: 1020 Wien, Herstellungsort: 7201 Neudorf

Chefredakteur: Marcus Eibensteiner **Redaktion:** Christian Meidlinger, Michael Novak, Sophie Brandl, Simon Loidl, Pauline Pfann, Barbara Kasper. **Redaktionelle Mitarbeit:** Lisa Kletz, Cornelia Gaudera

Grafisches Konzept: Emilia López. **Layout:** Emilia López, Julia Nguyen.

Namentlich gekennzeichnete Artikel müssen nicht der Meinung der Redaktion entsprechen. DVR-Nr. 0046655 | ZVR 576 439 352 Offenlegung nach § 25 Mediengesetz unter: www.younion.at/offenlegung

Informationsfreiheitsgesetz: Intensive Vorbereitungen

In weniger als einem Jahr tritt das Informationsfreiheitsgesetz in Kraft. Wie bereiten sich Städte und Gemeinden darauf vor?

TEXT: SIMON LOIDL

In den Städten und Gemeinden, aber auch bei Institutionen wie Städtebund, Gemeindebund, dem Zentrum für Verwaltungsforschung oder der Datenschutzbehörde laufen derzeit die Vorbereitungen für das Informationsfreiheitsgesetz. Denn mit Inkrafttreten im September 2025 wird sich für die tägliche Arbeit in den Gemeindebehörden viel ändern.

VORBEREITUNGEN IN GRAZ

Von der Magistratsdirektion Graz hieß es dazu, dass das Gesetz „alle unsere Fachabteilungen betreffen“ werde: „Dementsprechend gut werden wir unsere Kolleg:innen vor dem Inkrafttreten darauf vorbereiten.“

So habe man sich bereits bei der Konzipierung von Leitfäden eingebracht. Zudem beschäftigen sich mehrere Abteilungen des Grazer Magistrats zusammen mit Expert:innen „bereits intensiv mit den Fragen

der Umsetzung und möglicher Konsequenzen für die Verwaltung“.

„Für das kommende Frühjahr planen wir eine Schulungsoffensive im Haus, damit wir gut vorbereitet in Richtung Herbst blicken können.“

MAGISTRATSDIREKTION GRAZ

In Graz ist man sich dessen bewusst, dass mit dem Informationsfreiheitsgesetz viel auf die Mitarbeiter:innen zukommt: „Für das kommende Frühjahr planen wir eine Schulungsoffensive im Haus, damit wir gut vorbereitet in Richtung Herbst blicken können.“

MEHRAUFWAND BEFÜRCHTET

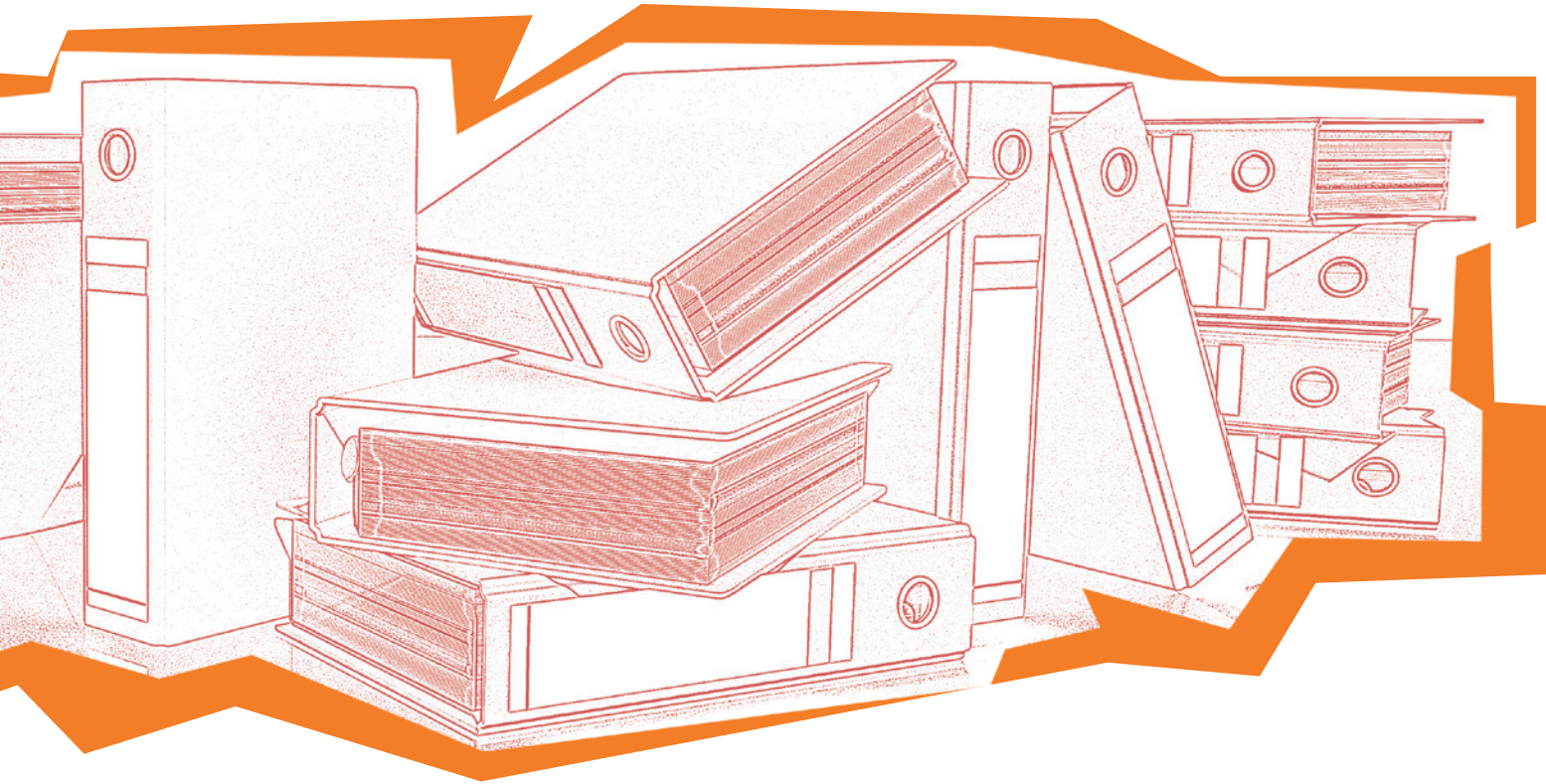
In der Magistratsdirektion Linz geht man davon aus, dass es künftig „aufgrund des Prüfungsumfanges“

in Zusammenhang mit Auskunftsbegehren „zu einem erheblichen Mehraufwand“ kommen werde. Für die Mitarbeiter:innen werden Vorträge und Schulungen angeboten. Außerdem werden Mustervorlagen erstellt, an denen sich die Mitarbeiter:innen orientieren können.

SCHULUNGEN BEGONNEN

Auch das Zentrum für Verwaltungsforschung (KdZ) hat bereits vor einigen Monaten mit Schulungen für Gemeindebedienstete begonnen.

Da bislang vieles betreffend das Gesetz und dessen Umsetzung noch unklar ist, geht es dabei vor allem um eine „Grundschulung“ zum Thema, wie es seitens des KdZ hieß. Man habe mit Informationsseminaren relativ frühzeitig begonnen, „um eine Sensibilisierung“ für das Thema zu schaffen. Bei derart großen Veränderungen, wie sie das Informationsfreiheitsgesetz mit sich bringt, sei viel Vorlauf nötig.



Die bisher vom KdZ in mehreren Bundesländern durchgeführten Seminare seien jedes Mal vollständig ausgebucht gewesen. Das Angebot wird also gebraucht und auch angenommen.

„Wir gehen davon aus, dass es zu einem erheblichen Mehraufwand kommen wird. Wir bieten Vorträge und Schulungen an.“

MAGISTRATSDIREKTION LINZ

Mehrere Institutionen bereiten derzeit Leitfäden zum Informationsfreiheitsgesetz für Gemeindebedienstete vor. Die Datenschutzbehörde ist jene Institution, die laut § 15 des Gesetzes „die informationspflichtigen Organe bzw. Einrichtungen“ – also etwa Gemeinden – mithilfe von „Leitfäden und Angeboten zur Fortbildung“

zu beraten und zu unterstützen hat. Auf ihrer Homepage informiert die Datenschutzbehörde, dass ein Leitfaden derzeit erstellt wird, „sodass Anfang 2025 ein erster Entwurf verfügbar ist“.

Die Umsetzung einer komplexen und heiklen Gesetzesmaterie erfordert jedenfalls große Anstrengungen aller Beteiligten. Erschwerend kommt hinzu, dass mit dem Informationsfreiheitsgesetz alle Involvierten juristisches Neuland betreten. Im Grazer Magistrat ist man sich der Herausforderungen bewusst und fordert deshalb Unterstützung in nützlicher Form. So habe man in einer Stellungnahme zur Leitfadenerstellung „explizit eine einfache und verständliche Darstellung der Prinzipien gefordert, die den Interessenabwägungen zwischen Informationsfreiheit und Datenschutz zugrunde liegen, inklusive einer methodisch-strukturierten Anleitung“.

Was ist das Informationsfreiheitsgesetz?

Nach mehrjährigen Verhandlungen wird die verfassungsgesetzliche Amtsverschwiegenheit am 1. September 2025 aufgehoben und eine allgemeine Informationsfreiheit eingeführt, indem eine proaktive Veröffentlichungspflicht und ein Grundrecht auf Zugang zu Informationen geschaffen werden.

„Informationen von allgemeinem Interesse“ müssen proaktiv veröffentlicht werden. Dazu zählen unter anderem Tätigkeitsberichte, Amtsblätter sowie für die Allgemeinheit interessante Studien, Gutachten, Umfragen oder Verträge. Gemeinden bis zu einer Grenze von 5.000 Einwohnerinnen und Einwohnern sind von der Pflicht ausgenommen. Die Pflicht zur Informationserteilung trifft alle Verwaltungsorgane von Bund, Ländern und Gemeinden.

EINKAUF FÜR DE

Wie viele Lebensmittel braucht man, um eine einwöchige Krise zu überstehen? younited-Redakteurin Sophie Brandl ging wie empfohlen einkaufen (für eine Person).



Mindestens 21 Liter Wasser braucht's für eine Woche

Was es noch braucht:

- Ausreichend LED-Lichter besorgen. Die Alternative sind Kerzen, jedoch besteht hier Brandgefahr.
- Genügend Batterien zu Hause lagern.
- Regelmäßig die Haushaltsapotheke auffüllen.
- Hygieneprodukte (Zahnpasta und -bürste, Klopapier und Seife) nicht vergessen.
- Auch Gedanken über die Müllsituation machen und immer den Abfall gut verschließen.



Beim Öl reicht eine kleinere Flasche (0,5 Liter)



Bis alles am Wagen war, dauerte es rund eine Stunde



Besser nicht zu viele Erdäpfel kaufen (1 Kilo), damit nichts kaputt geht



N NOTFALL



Fisch ist gesund, auch aus den 3 Dosen



Fertig. Der gesamte Vorrat für eine Woche



Auch zu drei Dosen mit Hülsenfrüchten raten die Expert:innen

- ☒ wasser (mindestens) zum Trinken, 14 Flaschen á 1,5 Liter
- ☒ kochen und waschen
- ☒ obst (Mus oder eingelegt)
- ☒ Trockenobst oder -gemüse
- ☒ obst- oder Gemüsesaft
- ☒ Gemüse (z.B. Sauerkraut, Rotkraut, Erbsen, Mais, ...)
- ☒ Hülsenfrüchte
- ☒ Brot/gebäck (Haltbar)
- ☒ Müsli/getreideflocken
- ☒ Teigwaren (getrocknet)
- ☒ Reis/getreide (getrocknet)
- ☒ Kartoffeln (roh)
- ☒ H-Milch (oder Getreidedrink)
- ☒ öl
- ☒ Nüsse/Samen
- ☒ Fisch
- ☒ Fertiggerichte mit Fleisch

Summe = 100,19 €

Unter <https://zivilschutz.at/thema/vorrat/> lässt sich berechnen, was man für eine Woche an Lebensmitteln braucht. Ausgehend von einer Single-Person, die gerne Fleisch isst, keine Haustiere hat und einen funktionierenden Gasherd besitzt, ist die Liste oben herausgekommen.

Alle notwendigen Lebensmittel gibt es etwa bei Metro. youunion-Mitglieder bekommen dort Rabatt, mehr dazu auf Seite 2.

Mach' mit und gewinne das Notfallpaket zur Selbstabholung in Wien. Die Teilnahmebedingungen findest Du online.





Das ist doch Stermann !



Die neue Krone der Freundlichkeit

Als ich am Flughafen Wien nach der Landung aus der automatischen Schiebetüre trat, sah ich direkt hinter der Absperrung einen Abholer stehen, der ein Schild in Händen hielt: MISANTROPH. Sofort fühlte ich mich daheim.

Ganz egal, ob er ein Menschenfeind war oder eine Menschenfeindin abholen wollte, allein das Wort hatte eine heimelige Wiener Atmosphäre. Ich kenne fast niemanden in meinem näheren Wiener Umfeld, die und der nicht insgeheim sehr stolz darauf ist, dass Wien alljährlich einen Spitzenplatz belegt in der Hitliste der unfreundlichsten Städte Europas.

Manchmal denke ich mir, dass es vielleicht wirklich gut ist, wenn vor Wien also quasi gewarnt wird. Ich meine, wer möchte Geld dafür ausgeben, unfreundlich behandelt zu werden. Nicht nur unfreundlich, sondern am allerunfreundlichsten? Wenn das ein paar Touristen davon abhalten kann, Wien zu besuchen, scheint mir das sinnvoll zu sein, denn wie lang soll die Schlange vorm Cafe Central oder dem Schloss Schönbrunn denn noch werden? Und bevor wir es in Wien wie in Barcelona machen und Touristen mit Wasserpistolen bespritzen ist es doch viel eleganter, mit Unfreundlichkeit zu punkten. Der Wiener Grant ist legendär und Kulturgut, Grund für Stolz. Wir sind die Ärgsten, schleichts eich, es Oaschlöcher. This is the capitol of Misanthropism!

Und jetzt? Das mir völlig unbekannte Reisemagazin „Condé Nast Traveller“ hat Österreich zum freundlichsten Land Europas gekürt. Nicht nur das. Die Leser haben Österreich gewählt, nicht einfach nur ein verpeilter Redakteur. Vor Vorjahressieger Irland und Kroatien! Jetzt haben wir den Salat. Fremde mögen Österreicher, obwohl Österreicher zu Fremden ja eigentlich ein eher, sagen wir es charmant, distanziertes Verhältnis haben. Bis auf den Moment, wo Touristen ihre Geldbörsen öffnen. Den mögen wir, aber alles vorher und nachher könnten sich die Tschuschen ja eigentlich sparen. Das braucht kein Schwein. Die unfreundlichste Stadt Europas ist also die Hauptstadt des freundlichsten Landes Europas. Und jetzt sage mir noch einmal jemand, es sei verwunderlich, dass Freud in Wien gelebt hat. Es ist ein Mysterium, wie das geht.

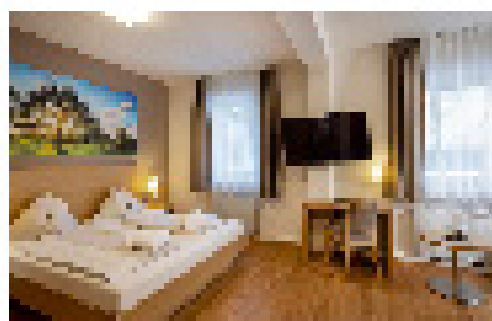
Entweder sind da ein paar ÖsterreicherInnen aus dem Common Sense ausgeschert, und haben sich freundlich zu reisenden Lesern des „Condé Nast Traveller“ verhalten, oder wir sind gar nicht so schlimm, wie wir dachten. Oder vielleicht sind alle anderen nur unfreundlicher geworden? Deutschland kommt in den Top 10 nicht einmal vor! Wenn es also stimmt, dass wir hier die Krone der Freundlichkeitsschöpfung sind, dann gute Nacht für den Rest der Welt. Dann werden bald überall in Europa Menschen mit Schildern stehen, auf denen MISANTROPH steht.



„ZUHAUSE WEGFAHREN UND DAHEIM ANKOMMEN“

WOHLFÜHLANGEBOTE

Natur pur – das finden Sie in unserem 4-Sterne Vital-Hotel-Styria mitten im Naturpark & Alpenland! Sie sind herzlich willkommen und entspannen Sie in wunderschöner Panoramalage. Genießen Sie unsere ständige Gastlichkeit, die 4-Sterne Küche und die familiäre Atmosphäre – und das ganzjährig!



INCLUSIVE ÜBER 30 GENUSSLEISTUNGEN!

- umfangreiches Frühstücksbuffet
- frisch zubereitete Biergerichte beim Frühstück
- zu Mittag Salatabuffet | Suppe | Auflauf | Gebäck
- am Nachmittag Kuchen und Kaffee | Tee | Kakao vom Buffet
- am Abend 4-gängiges Menü auswahl | Salatabuffet | Käse vom Buffet | Eis
- Badegewässer im Hallenbad
- inklusive Genüßung der gesamten Wellnesslandschaft
- infr., Sauna, Dampfbad, Sanarium, Tepidarium, Infrarotkabine
- Ruheraum, Liegewiese, Sàlorium (Solarium zur Regenartion)
- Badefische mit Bademantel
- Badetisch im Zimmer

ZEIT ZU ZWEIT

08.-10.01.2025, 10.-13.01.2025, 12.-20.01.2025,
24.-27.01.2025, 31.01.-03.02.2025, 14.02.-17.02.2025

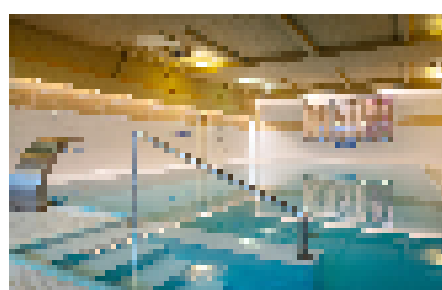
- 2 oder 3 Nächtlungen mit Verweil-HP-plus
- inklusive über 30 Genussleistungen
- 1 Glas Sekt
- kleines Geschenk pro Zimmer für zuhause

2 Nächte ab € 172,00 pro Person
3 Nächte ab € 249,00 pro Person

Sie wählen Ihr Biergut gerne selbst. Einmülligung
Wasser und Kaffee (je Liter € 12,00 + P, 10%)
Pro Person
2 Nächte € 449,00
3 Nächte € 689,00

Im Hotel sind Ihnen alle Arten DSH-Waschbecken
von € 8,00 pro Person und Nacht.
Der gesamte Waschbecken von € 18,00 pro Person
und Nacht sind im Hotel des und über der Hotel
Der Hotel des mit € 10,00 pro Person, Saunagelächter
und in der Hotel des mit € 10,00 pro Person.

Einmülligungen pro Kinder im Zimmer
oder Erwachsene





TRANSGOURMET

ADVENT IM GROSSEN STIL

gültig von
15.11. bis
31.12.2024

younion
Die Daseinsgewerkschaft

Ihr exklusiver Bonus als youunion Mitglied

- 15% Sonderrabatt*
auf das **gesamte Sortiment.**

* Firmenrabatt in der Abholung an allen Transgourmet Österreich und Transgourmet Cash&Carry Standorten gültig. Einmalig einlösbar. Gilt nur auf Normalpreise, ausgenommen Aktionen, Sonderpreise, Artikelrabatte und sonstige Rabatte. Nicht in Kombination mit anderen Aktionen und Gutscheinen (Spartag, Red Friday etc.) sowie Tagesausweis einlösbar. Rabatt kann nicht in bar abgelöst werden. Gilt nicht in Kombination mit anderen Prozentgutscheinen.

younited MZ 02Z031734 M

Ein Ersuchen des Verlages an den/die BriefträgerIn:
Falls Sie diese Zeitschrift nicht zustellen können, teilen
Sie uns bitte hier den Grund und gegebenenfalls die
neue oder richtige Anschrift mit

Straße/Gasse

Haus-Nr./Stiege/Stock/Tür

Postleitzahl

Ort